Wörterbuch Glyphosat von ANA LOGO

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Wissenschaftler	**Universität**			
A	1999 - 2003	Preben Olsen	Aarhus Universität Agroecology Soil Physics and Hydropedology	Co-Wissenschaftler von Jeanne Kjær mit mehreren Publikationen zur Auswaschung von Pestiziden. Selbst im Regen ist das Gift nachgewiesen worden.	Studie	
	2015	Dr. Jan Salzmann	Aachen Facharzt für innere Medizin	6.450 Ärzte rufen Bundesagrarminister Christian Schmidt, Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und den Präsidenten des BfR, Andreas Hensel zum Verbot des Ackergiftes Glyphosat auf. Dr. Jan Salzmann ist Initiator des Aufrufs.	Aufruf	
		Dr. Stefan Rauschen	RWTH Aachen Agrarökologie	Großer Aktivist PRO Agro-Gentechnik. Gehört zur "Aachen-Connection".		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. Stanley Ewen	Aberdeen Grampian University Hospital Histopathologist	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. Naomi Salmon	Aberystwyth University Wales Department of Law and and Criminology	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
B		Dr. Thongprakaisang	Bangkok Chulabhorn Graduate Institute ASEAN Foundation	Die Forschergruppe um Thongprakaisang fand in Laborstudien Glyphosat Konzentrationen, die sich für Brustkrebs verantwortlich zeichnen. Im Ergebnis hat Glyphosat endokrine disruptive Effekte auf das östrogene Hormonsystem von Frauen.	Studie	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Prof. Tyrone Hayes	Berkeley University of California Integrative Biologie	Hayes publizierte viele Studienergebnisse, dass das in den USA zweitmeistverkaufte Herbizid Atrazin als endokriner Disruptor fungiert. Die Hormonschäden bewirken die Veränderung von weiblichen Fröschen zu männlichen Fröschen. Hayes setzt sich für eine bessere Regulierung von Pestiziden ein. Der Schweizer Konzern Syngenta jagte ihn dafür. Syngenta zahlte 105 Millionen Dollar Strafe für die Reinigung von mit Atrazin verseuchtem Trinkwasser.	New Yorker	
		Prof. Dr. Miranda Schreurs	FU Berlin Forschungszentrum für Umweltpolitik	Mitglied im Deutschen Umweltrat des Bundestages. Hat sich im Umweltrat noch nicht zu Pestiziden positioniert.		
		Prof. Dr. Ralf Einspanier	FU Berlin Institut für Veterinär-Biochemie Fachbereich Veterinärmedizin	Einspanier ist Mitglied im EU-GRACE-Projekt. Als EU-Projekt hat GRACE das Hauptziel, die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche über 90 Tage unternommen. GRACE lastet der Vorwurf an, Studien heranzuziehen, die a) der Argumentation der Gentech-Industrie folgen b) von Forschungsinstituten veröffentlicht wurden, die im Zweifel durch Drittmittel-Zwänge Gentech-Industrie-freundliche Ergebnisse produzieren c) in Journals wie Archive of Toxicology veröffentlicht wurden, die als Gentech-Industrie-freundlich (und -finanziert) gelten.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Jennifer Schön	FU Berlin Veterinär-Medizin	Schön ist Mitglied im EU-GRACE-Projekt. Als EU-Projekt hat GRACE das Hauptziel, die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche über 90 Tage unternommen. GRACE lastet der Vorwurf an, Studien heranzuziehen, die a) der Argumentation der Gentech-Industrie folgen b) von Forschungsinstituten veröffentlicht wurden, die im Zweifel durch Drittmittel-Zwänge Gentech-Industrie-freundliche Ergebnisse produzieren c) in Journals wie Archive of Toxicology veröffentlicht wurden, die als Gentech-Industrie-freundlich (und -finanziert) gelten.		
		Dr. Angelika Bondzio	FU Berlin Veterinär-Medizin	Bondzio ist Mitglied im EU-GRACE-Projekt. Als EU-Projekt hat GRACE das Hauptziel, die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche über 90 Tage unternommen. GRACE lastet der Vorwurf an, Studien heranzuziehen, die a) der Argumentation der Gentech-Industrie folgen b) von Forschungsinstituten veröffentlicht wurden, die im Zweifel durch Drittmittel-Zwänge Gentech-Industrie-freundliche Ergebnisse produzieren c) in Journals wie Archive of Toxicology veröffentlicht wurden, die als Gentech-Industrie-freundlich (und -finanziert) gelten.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Petra Schulze Doktorandin	FU Berlin Veterinär-Medizin	Schulze ist Mitglied im EU-GRACE-Projekt. Als EU-Projekt hat GRACE das Hauptziel, die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche über 90 Tage unternommen. GRACE lastet der Vorwurf an, Studien heranzuziehen, die a) der Argumentation der Gentech-Industrie folgen b) von Forschungsinstituten veröffentlicht wurden, die im Zweifel durch Drittmittel-Zwänge Gentech-Industrie-freundliche Ergebnisse produzieren c) in Journals wie Archive of Toxicology veröffentlicht wurden, die als Gentech-Industrie-freundlich (und -finanziert) gelten.		
		Prof. Dr. Dr. Berndt-Michael Wilke	TU Berlin Institut für Ökologie	Er sieht keinen Anlass für eine Neuregelung. Bei richtiger Anwendung würde der Wirkstoff in der Natur relativ schnell abgebaut werden. Problematischer als der Wirkstoff Glyphosat sind laut Wilke und Matezki die ihm beigemischten Stoffe, die seine Wirkung entfalten oder steigern sollen. Einige davon sind laut UBA sehr giftig für Wasserlebewesen und stehen im Anfangsverdacht, ins Hormonsystem einzugreifen.	Quelle	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Prof. Dr. Dave R. Schubert	Bloomington University of Indiana Laboratory Head Cellular Neurobiology	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
	12.11.2013	Dr. Stephanie Seneff	Boston Massachusetts Institute of Technology (MIT) Senior Research Scientist Computer Science and Artificial Intelligence Laboratory	Zusammen mit Anthony Samsell veröffentlicht Seneff ein Studienergebnis zur Exposition mit Glyphosat und den Folgen für Gluten-Unverträglichkeit. Die Brisanz der Studie liegt in der Eindeutigkeit der Daten: Glyphosat ist DER Hauptgrund für die epidemieartige Ausbreitung der Gluten-Unverträglichkeit in Europa und in den USA (schon 5 % der Menschen).	Studie	
	2012 - 2014		TU Braunschweig	Die TU Braunschweig ließ sich von BASF, Syngenta, Dupont und Feinchemie Schwebda mit je €1.500 die Unkraut-Tagungen 2012 bis 2014 finanzieren. Monsanto und Dupont finanzierten ebenfalls mit €1.500 im letzten Jahr.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Hans-Wolfgang Hoppe	Bremen Medizinisches Labor	Unternahm im BUND-Auftrag Glyphosat-Messungen. Studienergebnis: Glyphosat wird bei 70% aller deutschen Stadtbewohner im Urin nachgewiesen. In 18 EU-Staaten liegt die Pestizidquote bei 50% aller Stadtbewohner. Man untersuchte allerdings nur 181 Personen.	Messungen	
	02.10.2012	Árpád Pusztai und Susan Bardocz	Budapest Biochemiker	Pusztai wurde nach spektakulären Veröffentlichungen seiner Studienergebnisse zu genmanipulierten Kartoffeln (Ewen and Pusztai, 1999a) zur Kündigung gezwungen, seine Forschungsdaten konfiziert, und die British Royal Society veranstaltete eine Hetzkampagne gegen ihn.	Quelle	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Árpád Pusztai und Susan Bardocz	Budapest Biochemiker	Pusztai wurde nach spektakulären Veröffentlichungen zur Kündigung gezwungen, seine Forschungsdaten konfiziert, und die British Royal Society veranstaltete eine hetzkampagne gegen ihn. Pusztai ist Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2010	Prof. Andrés Carrasco	Universität von Buenos Aires, Argentinien Molekulare Embryologie	Carrasco listet zusammen mit anderen internationalen Wissenschaftlern 330 Studien auf, die gegen Agro-Gentechnik und die Verwendung von Glyphosat sprechen. Carrasco ist Professor und Direktor des Labors für molekulare Embryologie an der medizinischen Fakultät der Universität und leitender Forscher des Nationalen Rats für wissenschaftliche und technologische Forschung (CONICET). Carrasco wurde aufgrund seiner Veröffentlichungen körperlich angegriffen. Das Pamphlet ist auf der Webseite des BUND zu finden.	Pamphlet	
	18.10.2010	Dr. Paganelli	Universität von Buenos Aires, Argentinien	Die Forschergruppe um Paganelli untersuchte im Labor die Wirkung von Glyphosat auf die beiden Modellorganismen Krallfrösche und Hühner. Ergebnis: Deformationen bei Embryonen beider Tierarten. Monsanto zerriß auch diese Studie, weil die Forscher angeblich zu hohe Dosen verabreicht hätten. Landwirte sollen sich an die Vorgaben halten, dann sei alles OK. BfR, BVL und EFSA folgten dieser Argumentation gerne.	Studie	
	2010	Prof. Walter A. Pengue	Universität von Buenos Aires, Argentinien Landwirtschaft und Ökologie	Pengue listet zusammen mit anderen internationalen Wissenschaftlern 330 Studien auf, die gegen Agro-Gentechnik und die Verwendung von Glyphosat sprechen. Pengue ist wissenschaftliches Mitglied des Weltressourcenrats (IPSRM) des UNEP der Vereinten Nationen. Das Pamphlet ist auf der Webseite des BUND zu finden.	Pamphlet	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
C	26.02.2014	Dr. Robin Mesnage	Universität Caen Institute of Biology and Network on Risks, Quality and Sustainable Environment (MRSH)	Die bei Biomed Research International veröffentlichten Studienergebniise stellen die erlaubte Tagesdosis von Pestiziden in Frage, da die wichtigsten Pestizide auf menschliche Zellen eine toxischere Wirkung haben als es ihren "deklarierten aktiven Prinzipien" entspricht. Die BfR nahme dazu Stellung: "Die in vitro-Daten erscheinen trotz einiger Kritikpunkte plausibel..."	Studie	
	14.08.2015	Dr. Robin Mesnage	Universität Caen Institute of Biology and Network on Risks, Quality and Sustainable Environment (MRSH)	Aktuelle Veröffentlichung eines Reviews als Metastudie. Ergebnis: Glyphosat hat bereits bei niedrigen Dosen potenzielle toxische Effekte. Die Toxizität drückt sich aus durch Teratogenität, Tumorerregung und hepatorenale Effekte (auf Nieren und Leber). Diese Effekte sind durch endokrine Disruption und oxidativen Stress zu erklären.	Studie	
	2012	Prof. Séralini et al.	Universität Caen Institute of Biology and Network on Risks, Quality and Sustainable Environment (MRSH)	Im Journal Food and Chemical Toxicology (FCT) erscheint Studienergebnis zu Glyphosat-resistentem Mais NK603-Mais von Monsanto: "Long term toxicity of a Roundup herbicide and a Roundup-tolerant genetically modified maize". Ergebnisse: Tumore bei mit dem Mais gefütterten vor allem weiblichen Ratten. Nieren- und Leberschäden bei beiden Geschlechtern. Die Forscher-gruppe um Séralini vermutet, dass das in den Mais eingebaute Fremdgen den Stoffwechsel der Tiere verändert.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	Herbst 2012	Prof. Séralini et al.	Universität Caen Institute of Biology and Network on Risks, Quality and Sustainable Environment (MRSH)	Nachdem Séralinis Studie Kritik auf sich zog, er hätte zu wenige Versuchstiere getestet. Aussagen zu krebs-erzeugenden Wirkungen seien nicht möglich. Zudem sei der verwendete Rattenstamm für solche Studien nicht geeignet und entwickle generell häufig Tumore. Und seine Ergebnisse seien angeblich die ersten dieser Art. Séralini Antwort I: Es ging in der Studie eigentlich nicht um Krebs, sondern um die Langzeitfolgen des Gentechnik-Futters und von Glyphosat. Daher entspräche die Studie den gängigen wissenschaftlichen Standards (10 Tiere pro Geschlecht und Dosierung).	Schule und Gentechnik	
	Herbst 2012	Prof. Séralini et al.	Universität Caen Institute of Biology and Network on Risks, Quality and Sustainable Environment (MRSH)	Antwort II: Der Rattenstamm („Sprague-Dawley“) würde zudem in zahlreichen Studien verwendet. Auch Monsanto hatte in der 90-Tage-Studie, mit der der Konzern die Sicherheit des NK603-Mais begründen ließ, diesen Stamm eingesetzt. Allerdings hat Monsanto die Rohdaten der Studie nicht veröffentlicht.	Schule und Gentechnik	
	Herbst 2012	Prof. Séralini et al.	Universität Caen Institute of Biology and Network on Risks, Quality and Sustainable Environment (MRSH)	Antwort III: Es wurden die modernsten statistischen Methoden angewandt, um die bei 200 Ratten gemessenen 50 biochemischen Parameter zu analysieren. So konnten deutliche Abweichungen mit 99%iger statistischer Sicherheit erkannt werden.	Schule und Gentechnik	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	Herbst 2012	Prof. Séralini et al.	Universität Caen Institute of Biology and Network on Risks, Quality and Sustainable Environment (MRSH)	Antwort IV: Dies ist die erste Langzeitstudie, in der Säugetiere einer stark verdünnten (deutlich unter offiziellen Sicherheitswerten liegenden) Roundup-Formulierung ausgesetzt wurden. Im Gegensatz zu bisherigen Studien wurde dabei nicht nur der reine Wirkstoff (Glyphosat), sondern auch die chemischen, ebenfalls giftigen Hilfsmittel, die das verkaufsfertige Produkt (Roundup).	Schule und Gentechnik	
	2014	Prof. Séralini et al.	Universität Caen Institute of Biology and Network on Risks, Quality and Sustainable Environment (MRSH)	Paper französischer Forschergruppe in Journal BioMed Research International: "Major Pesticides Are More Toxic to Human Cells Than Their Declared Active Principles". Toxizität von Roundup wird durch Beistoffe von Glyphosat bis zum Faktor 1.000 (!) unterschätzt. Beistoffe werden aber nicht untersucht. In-vitro-Studie.	Veröffentlichung auf Hindawi.com	
	02.10.2012	Eva Novotny	Universität Cambridge Großbritannien (pensioniert) Astrophysik	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Prof. Bruce Blumberg	Irvine University of California Biology	Blumberg warnt, dass es zur Kultivierung von herbizid-resistenten Pflanzen eine bemerkenswerte Lücke von veröffentlichten peer-reviewed Daten zur Sicherheit von Konsequenzen durch die inflationäre Anwendung von Herbiziden gibt.	Quelle	
	Juli 2014	Prof. Jack Heinemann	Universität Canterbury Neuseeland	USA und Kanada benutzen immer mehr Pestizide, während Europa immer weniger gebraucht. Das nordamerikanische Agrarsystem ist sogar weniger nachhaltig, als es früher war.	ARD	
		Dr. Brian Curwin	Cincinatti / Ohio National Institute for Occupational Safety and Health	Fand mit seinem Forscherteam erhöhte Glyphosatwerte in menschlichen Urinproben bei Personen, die anteilig weniger Bioprodukte aßen.	Hinweis zur Studie	
	02.10.2012	Prof. C. Vyvyan Howard	Coleraine / Nordirland University of Ulster Bioimaging und Bioinformatics	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	1999 - 2003	Jeanne Kjær	Copenhagen Geological Survey of Denmark and Greenland,	Die Glyphosat-Anwendung auf versiegelten Flächen ist verboten, da der Stoff nach Regenereignissen nicht ins Grundwasser gelangen soll. Im Rahmen des dänischen Pesticide Leaching Assessment Programme (PLAP) wurden Glyphosat und AMPA-Auswaschungen in Gewässer untersucht. Im Abflusswasser wurden Glyphosat und AMPA Konzentrationen gefunden (aus der Wurzelzone ausgewaschen), die sogar die Grenzwerte für Trinkwasser überstiegen (0.1 Mikrogramm pro Liter).	Studie	
D		Piet van der Meer	Technische Universität Delft	Van der Meer gründete die Lobbyorganisation PRRI und verwaltet sie von Delft aus. PRRI ist gut mit Finanzen anusgestattet und arbeitet srark PRO Agro-Gentechnik. Die Finanzierung des PRRI erfolgt u.a. durch die Regierungen der USA und Kanadas, industrienahe Organisationen wie ISAAA, industrienahen Stiftungen wie Syngenta Foundation und Danforth Center, sowie das US Grain Council und Croplife International (dem weltweiten Verband der Gentechnikindustrie).	GEN	
	2006 - 2008	Klaus Amman	Technische Universität Delft	Gastprofessur des PRO-Gentech-Lobbyisten Amman.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Peter Romilly	Dundee / Schottland University of Abertay Dozent für Economics	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. Brian John (retired)	Durham Universität Dozent für Geographie	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
E		Dr. Peter Morris	Edinburgh Universität Heriot-Watt	Morris hilft aktiv dabei, die „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs niederzureißen. Engagement in Organisation ABIC2004.		
F			Factor GVO Forschungsprojekt	Mit 25 Millionen US-Dollar finanzierte internationale Forschergruppe, die den Problemen von GVO-Pflanzen, Glyphosat und den Folgen für die menschliche Gesundheit nachgeht. Laut eigenen Angaben die größte Studie über GVO und Pestizide, die je durchgeführt wurde. Während 3 Jahren sollen tausende Ratten mit Monsanto-GVO-Mais gefüttert werden.	FactorGMO	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Fiorella Belpoggi	Factor GVO Forschungsprojekt Vorstandsmitglied	Belpoggi betont den neutralen wissenschaftlichen Ansatz der Factor GVO Studie. Belpoggi ist Spezialistin in Krebskrankheiten.	Quelle	
	2010	Prof. Rubens Onofre Nodari	Florianopolis Bundesuniversität von Santa Catarina Brasilien	Onofre Nodari listet zusammen mit anderen internationalen Wissenschaftlern 330 Studien auf, die gegen Agro-Gentechnik und die Verwendung von Glyphosat sprechen. Onofre Nodari ist ehem. Manager für pflanzengenetische Ressourcen des brasilianischen Umweltministeriums und ein Mitglied des Nationalen Rats für Wissenschaft und Technologische Entwicklung (CNPq) des brasilianischen Ministeriums für Wissenschaft und Technologie. Das Pamphlet ist auf der Webseite des BUND zu finden.	Pamphlet	
	Juli 2014	Prof. Antonio Andrioli	Universität Fronteira Sul Brasilien	Mehr Insekten und zusätzlich immer mehr Insekten (u. a. als Raupen), denen die Insektide beim Mais- und Baumwollanbau nichts ausmachen. Produtionskosten steigen um bis zu 40%.	ARD	
G	2012		Universität Göttingen	Studienergebnis: In Deutschland werden 87 Prozent der Anbauflächen für Winterraps mit Glyphosat behandelt. Für Hülsenfrüchte liegt der Anteil bei 72 Prozent, für Wintergerste sind es 66 Prozent, für Sommergetreide 42 Prozent. In Deutschland sind 73 unterschiedliche Produkte zugelassen, die Glyphosat enthalten. Anbieter sind neben nordamerikanischen und fernöstlichen Unternehmen auch Bayer, BASF und der Schweizer Konzern Syngenta.	Frankfurter Rundschau	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. Ann Clark	Universität Guelph Plant Agriculture (pensioniert)	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
H	05.07.2011	Dr. Günter Neumann	Universität Hohenheim	Studienergebnis: Glyphosat baut sich zunächst ab, reichert sich dann aber in totem Wurzelgewebe an. Je öfter man spritzt, desto länger bleibt das Gift im Boden.	Studie	
		Prof. Cynthia Franklin	Honolulu University of Hawai'i English Literature	Franklin begleitete den Mobbing-Prozess gegen den Kollegen Prof. Valenzuela und die Korruption der Universität kritisch, indem sie die Monsanto-Spenden in der Studentenzeitung Ka Leo O Hawai‘i kritisierte. Franklin erhielt unkollegiale Emails der Tonart: "Sie sind ignorant. Kümmern Sie sich um Ihren Shakespeare und überlassen Sie die Wissenschaft der Hochschulleitung."	PR-Watch	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2006	Prof. Dr. Hector Valenzuela	Honolulu University of Hawai'i Tropische Pflanzen und Bodenkunde	Valenzuela unternahm zahlreiche Studien, um den Anbau von Pflanzen ohne synthetische Pestizide zu erforschen. Die Hochschulleitung änderte ihre Ausrichtung von Öko in biotechnologische Pestizidverfahren. Fünf große agrochemische Firmen experimentieren seitdem auf den Inseln Hawai'is mit GVO. Valenzuela wollte die Bevölkerung vom GVO-Schwenk informieren, und wurde seither um alle möglichen Posten gebracht. Die Universitätsleitung mobbte Valenzuela, indem man ihm u. a. als einzigen Professor Ferngespräche untersagte. Der Universitätsbeamte Harold Keyser wollte Valenzuela von Nachbarinsel Maui verbannen, da er "die Wissenschaft" verunglimpfe. Sollte der Professor noch ein einziges Gemeindetreffen veranstalten, würde er nicht mehr an der Universität forschen dürfen.	PR-Watch	
	2009	Prof. Dr. Hector Valenzuela	Honolulu University of Hawai'i Tropische Pflanzen und Bodenkunde	Nachdem Valenzuela zum Schweigen gebracht war und von allen Forschungsprojekten zu ökologischen Agro-Prinzipien, wurde der Produktionsleiter von Monsanto in Hawai`i, Frederick Perlak, Ratsmitglied des Colleges of Tropical Agriculture. Die Universität publizierte, dass man seit 2004 die "Prioritäten" für die Entwicklung neuer Nahrungsmittel in Hawai'i etablieren wolle.	PR-Watch	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2010	Prof. Dr. Hector Valenzuela	Honolulu University of Hawai'i Tropische Pflanzen und Bodenkunde	Monsanto überwies der Universität von Hawai'i $ 620.000 für die Lehre. Die Wissenschaft hatte sich vom Gentechkonzern kaufen lassen.	PR-Watch	
	2012	Prof. Dr. Hector Valenzuela	Honolulu University of Hawai'i Tropische Pflanzen und Bodenkunde	Nachdem Valenzuela der Universitätsbeamte Harold Keyser Prof. Valenzuela von Maui verbannt hatte, wurde der Bann im Jahre 2012 aufgehoben.	PR-Watch	
	02.10.2012	Prof. Dr. Hector Valenzuela	Honolulu University of Hawai'i Tropische Pflanzen und Bodenkunde	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr P. M. Bhargava	Hyderabad / Indien Gründer des Centre for Cellular & Molecular Biology Government of India	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
I	Juli 2014	Prof. Mike Owen	Iowa State University	Aussage: "60% aller Soya- und Maispflanzen in den USA sind glyphosat-resistent. Die Produktivität wird sinken, die Lebensmittelpreise werden steigen."	ARD	
	Juli 2014	Prof. Mike Owen	Iowa State University	Aussage: "In den USA gibt es auf 24.000.000 Hektar = 24.000 km² resistente Pflanzen gegen Glyphosat.	ARD	
	Juli 2014	Prof. Mike Owen	Iowa State University	Monsanto hat immer suggeriert: "Macht Euch keine Sorgen wegen Resisitenzen. Ihr braucht kein anderes Herbizid mehr, da Unkraut nie resistent gegen G. wird." Tatsächlich benötigt man heute völlig andere.	ARD	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. Jonathan Latham	Ithaca / New York State Bioscience Resource Project Crop Genetics and Virology	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
	02.10.2012	Dr. Allison K. Wilson	Ithaca / New York State Bioscience Resource Project Science Director	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
K	03.07.2015	Dr. Carsten Brühl	Universität Koblenz-Landau	Aussage: "Nach 24 Stunden waren in einer Studie alle Frösche tot. Selbst bei 90% niedrigerem Pestizidaufwand als in der Praxis waren einige Produkte akut toxisch. Bei 40 bis 100% der Populationen waren 86% aller Produkte tödlich. Der Grund: Die Haut von Amphibien (z. B. Frösche) ist für Pestizide quasi durchlässig - im Gegensatz zur dichteren Haut von Vögeln, die komischerweise auf Glyphosat getestet wird. Komisch auch: Es gibt weder Gefährdungsstudien für Amphibien in Pestizid-Zulassungsverfahren noch gab es bisher überhaupt Studien."	BR	
	03.07.2015	Dr. Carsten Brühl	Universität Koblenz-Landau	Aussage: "Wir wissen, wie viel "Aktivstoff" im Pestizid ist. Die Beistoffe sind aber nicht bekannt, da sie unter Patentschutz stehen. Nur Konzerne und Behörden kennen diese."	BR	
	1987 - 2002	Prof. Dr. Ralf Schulz	Universität Koblenz-Landau	Schulz beginnt seine akademische Ausbildung an der TU Braunschweig.	Lebenslauf	
	2002 - 2004	Prof. Dr. Ralf Schulz	Universität Koblenz-Landau	Schulz arbeitet in Aquatic Ecology bei der Syngenta Crop Protection AG in Bracknell / Großbritannien.	Lebenslauf	
	26.10.2011	Prof. Dr. Ralf Schulz	Universität Koblenz-Landau	Anhörung im Agrarausschuss des Deutschen Bundestags zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechts (17/7317): "Die Wissenschaft stellt ein "ernüchterndes Ausmaß nicht akzeptabler Konzentrationen von Pflanzenschutzmitteln in Gewässern fest.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	26.10.2011	Prof. Dr. Ralf Schulz	Universität Koblenz-Landau	Insektizide stellen ein Risiko für Gewässer dar, und alle gemessenen Werte liegen über den zulässigen Werten. Die Landwirtschaft muss in geeigneter Weise Eintrags-überschreitungen mindern und die gute fachliche Praxis samt Regeln entsprechend nacharbeiten.		
	26.10.2011	Prof. Dr. Ralf Schulz	Universität Koblenz-Landau	Bei der Expositionsbewertung von Risiken um Pestizide wie Glyphosat vergleicht man a) die PEC (predicted environmental concentration) mit b) der RAC (ökologisch akzeptable Konzentration). Die RAC liegt meist höher oder ist gleich groß der PEC. In 51 Studien fand Schulz eine 10 bis 1.000 (!)-fache Überschreitung der ökologisch akzeptable Konzentrationen.		
	26.10.2011	Prof. Dr. Ralf Schulz	Universität Koblenz-Landau	Pestizid-Tests müssen verbessert werden, indem häufiger Proben genommen werden. Derzeit wird nur für wenige Stunden und nur wenige Male belastet. Die Folge sind große Abweichungen zwischen Effektmodell und Realität. Es sterben mehr und unterschiedliche Organismen, u. a. auch Nicht-Zielorganismen.		
	26.10.2011	Prof. Dr. Ralf Schulz	Universität Koblenz-Landau	Schulz fordert einen Sachkundenachweis und eine bessere Regelung für kleinere Agrarbetriebe, denn gerade die kleinen setzen Pestizide unsachgemäß ein.		
	2015	Prof. Dr. Ralf Schulz	Universität Koblenz-Landau	Hat die Verwendung von Glyphosat am Campus Landau verboten.		
		Prof. Dr. Ulf-Ingo Flügge	Universität Köln	Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement in Organisation ABIC2004.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
L	02.10.2012	Prof. Brian Wynne	Universität Lancaster Science Studies UK Economic and Social Research Council (ESRC) Centre for Economic and Social Aspects of Genomics, Cesagen	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
		Prof. Dr. Monika Krüger	Universität Leipzig Institut für Bakteriologie und Mykologie	Roundup mit Glyphosat und Beistoffen auf Bakterien - und Zellebene ist sogar noch toxischer als Glyphosat alleine. Krüger hält die staatliche Vernachlässigung von Kontrollen als Versagen und für Verbraucher gefährlich.	MDR	
		Prof. Dr. Monika Krüger	Universität Leipzig Institut für Bakteriologie und Mykologie	Krüger untersuchte Ferkel, Rinder und Wildtiere auf Schäden durch Glyphosat. Ergebnisse: "Wir haben in den Organsystemen eins Damwilds hohe Mengen an Glyphosat gefunden und auch Veränderungen an Leber-, Milz- und Gehirnzellen. Die Mutter des Tieres ist vom Besitzer kurz zuvor geschossen worden, weil sie auf ihren Hinterbeinen ständig zusammengebrochen wäre."		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	Januar 2014	Prof. Dr. Monika Krüger	Universität Leipzig Institut für Bakteriologie und Mykologie	Krüger fand Glyphosat in frisch geschlachteten Kühen. Befallen waren Muskeln, Leber, Milz, Nieren und Darm. Körperteile, die theoretisch beim Metzger um die Ecke zu Wurst und Fleischwaren weiterverarbeitet hätten werden können.	Veröffentlichung	
		Prof. Dr. Monika Krüger	Universität Leipzig Institut für Bakteriologie und Mykologie	Studienergebnis von 8 Tierbeständen: Alle untersuchten Kühe schieden Urin mit Glyphosatanteil aus. Alle Tiere hatten einen massiven Mangel an Spurenelementen.	ZDF-Bericht	
		Prof. Dr. Monika Krüger	Universität Leipzig Institut für Bakteriologie und Mykologie	Studienergebnis von menschlichem Urin in einer nicht-repräsentativen Untersuchung: 70 % der deutschen Menschen schieden Urin mit Glyphosatanteil aus. Schweizer Bürger würden weniger Glyphosatanteil haben, da in der Schweiz weniger Glyphosat gespritzt wird.	ZDF-Bericht	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. Michael Hansen	Universität Lexington - University of Kentucky	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
	02.10.2012	Prof. Jo Cummins	London /CAN - University of Western Ontario Professor of Genetics	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Michael Antoniou	London Großbritannien King's College Lektor für Molekulargenetik und Leiter der Nuclear Biology Group	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
	02.10.2012	Michael Antoniou	London Großbritannien King's College Dozent für Molecular Genetics KC has a policy not to allow Dr Antoniou to use his affiliation here.	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Robert Vint	London Großbritannien Royal Society of Arts	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
M	seit 2001		Universität Mainz	Die JGU Universität Mainz erhielt seit 2011 von der Boehringer Ingelheim Stiftung 100 Millionen Euro für Genforschung und den Aufbau des Instituts für Molekulare Biologie (IMB). Sieht so unabhängige Forschung aus?	taz	
		Prof. Dr. Dr. Andreas Barner	Universität Mainz Hochschulrat	Barner ist nebenbei Vorstandschef des Pharmakonzerns Boehringer, Chef des Forschungs- und Entwicklungsressorts und Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der Boehringer Ingelheim Stiftung, die der Universität Mainz bereits mehr als 150 Millionen Euro spendete, um die „pharmazeutische Wissenschaft“ zu fördern.	taz	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Universität Mainz	Die JGU Universität Mainz erhält von der Boehringer Ingelheim Stiftung die größte jemals gezahlte Spende eines deutschen Konzerns an Universitäten in Höhe von 50 Millionen Euro. Wofür: Zell- und Entwicklungsbiologie mit dem Schwerpunkt Signaltransduktion und Epigenetik. Bedeutet die vereinbarte Laufzeit von 10 Jahren nun 10 Jahre unkritische Forschung der JGU Mainz?	Hochschulwatch	
		Prof. Dr. Till Opatz	Universität Mainz Organische Chemie	Aussage im geschnittene SWR-Interview: "Glyphosat ist unkritisch".		
		Prof. Dr. Till Opatz	Universität Mainz Organische Chemie	Opatz stellt im persönlichen *analogo.de* -Interview vom 18.08.2015 klar: "Laut Richtlinien des Standardwerks "Agrochemicals" von Franz Müller ist Glyphosat weniger toxisch als Kochsalz. Er stimmt aber zu, dass der Buchautor die Zahlen von einer Studie haben dürfte, die Monsanto in Auftrag gegeben hat. Zudem sagt Opatz voon sich selber, dass er nicht tief im Thema drin ist, erfährt sogar eine Menge Infos vom Interviewer selbst. Mainz habe halt wenig Expertise zu Pestiziden.	Agrochemicals	
		Prof. Dr. Till Opatz	Universität Mainz Organische Chemie	Opatz zeigt sich im *analogo.de* -Interview erstaunt, dass Glyphosat 2016 neu zugelassen wird.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	Juni 2012	Dr. Laura N. Vandenberg	University of Massachusetts Amherst, USA	Das Forscherteam um Vandenberg findet in Studien einen Zusammenhang zwischen Glyphosat bei niedrigen Konzentrationen und ernsthaften Erkrankungen wie Krebs und Fortpflanzungsproblemen. Diese Effekte werden durch endokrine Disruption erklärt, also der schädlichen Wirkung von Glyphosat als Umwelthormon auf das menschliche Hormonsystem.	Studie	
	17.03.2015	Dr. Thomas R. Zoeller	University of Massachusetts Amherst, USA	Das Forscherteam um Zoeller findet in Studien einen Zusammenhang zwischen Glyphosat bei niedrigen Konzentrationen und ernsthaften Erkrankungen wie Krebs und Fortpflanzungsproblemen. Diese Effekte werden durch endokrine Disruption erklärt, also der schädlichen Wirkung von Glyphosat als "Umwelthormon" auf das menschliche Hormonsystem.	Studie	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. Michael W. Fox	University of Minnesota St. Paul Veterinary Medical Center Veterinarian & Bioethicist	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
	seit 2013		TU München	Der Glyphosatverkäufer BayWa AG finanziert der TU München eine Stiftungsprofessur und 1.370.000 Euro für den Aufbau eines Lehrstuhls "Governance im internationalen Agribusiness". Stiftungsprofessuren bergen die Gefahr, dass sich der Konzern wie im Falle Syngenta/ETH Zürich das *Erstkonsultationsrecht* beim Universitäts-Präsidenten sichern, wenn es um die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen geht. Hier werden gerne heikle Begriffe wie Kontamination gegen harmlose Begriffe ausgetauscht. Das zum Thema unabhängige Forschung.	Hochschulwatch	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2015	Prof. Dr. Justus Wesseler	TU München Agrar- und Ernährungswirtschaft Umwelt- und ressourcenökonomische Fragen	Wesseler ist Mitglied im EU-GRACE-Projekt. Als EU-Projekt hat GRACE das Hauptziel, die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche über 90 Tage unternommen. GRACE lastet der Vorwurf an, Studien heranzuziehen, die a) der Argumentation der Gentech-Industrie folgen b) von Forschungsinstituten veröffentlicht wurden, die im Zweifel durch Drittmittel-Zwänge Gentech-Industrie-freundliche Ergebnisse produzieren c) in Journals wie Archive of Toxicology veröffentlicht wurden, die als Gentech-Industrie-freundlich (und -finanziert) gelten.		
	2015	Prof. Dr. Jutta Roosen	TU München Agrarökonomie Marketing und Konsumforschung	Roosen ist Mitglied im EU-GRACE-Projekt. Als EU-Projekt hat GRACE das Hauptziel, die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche über 90 Tage unternommen. GRACE lastet der Vorwurf an, Studien heranzuziehen, die a) der Argumentation der Gentech-Industrie folgen b) von Forschungsinstituten veröffentlicht wurden, die im Zweifel durch Drittmittel-Zwänge Gentech-Industrie-freundliche Ergebnisse produzieren c) in Journals wie Archive of Toxicology veröffentlicht wurden, die als Gentech-Industrie-freundlich (und -finanziert) gelten.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
N	02.10.2012	Prof. Carlo Leifert	Newcastle University Hochschule für Landwirtschaft, Lebensmittel und ländliche Entwicklung (AFRD) Ökologische Landwirtschaft	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
	2010	Prof. Carlo Leifert	Newcastle University Hochschule für Landwirtschaft, Lebensmittel und ländliche Entwicklung (AFRD) Ökologische Landwirtschaft	Leifert listet zusammen mit anderen internationalen Wissenschaftlern 330 Studien auf, die gegen Agro-Gentechnik und die Verwendung von Glyphosat sprechen. Das Pamphlet ist auf der Webseite des BUND zu finden.	Pamphlet	

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. Vandana Shiva	New Delhi (ehem. University of Punjab) Quantenphysik Umweltschützerin, Feministin, Bürgerrechtlerin, Mitglied Club of Rome	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
			New Jersey, Mount Laurel/USA American Neurological Association	Aussage laut ZDF-Bericht: "Landwirte und Kleingärtner, die mit Pestiziden hantieren, haben ein 70 % höheres Parkinsonrisiko."	ZDF-Bericht	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Diederick Sprangers	Nijmegen Genethics Foundation	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
P	Januar 2012	Richard H. Coupe	US Geological Survey Pearl, Mississippi, USA	Fand mit seinem Forscherteam in Studien erhöhte Glyphosat- und AMPA-Werte in vier agrarischen Becken mit überwiegendem Sojaanbau.	Studie	
		Dr. Eric Ben-Brik	Universität Poitiers Medizinische Fakultät	Die medizinische Fakultät forscht schon seit Jahren zu Pestizidfolgen. Aussage: " Es gibt vier Krankheiten, bei denen es einen gesicherten Zusammenhang zu Pestiziden gibt: Parkinson, Prostatakrebs, bösartige Erkrankungen an Lymphbahnen und des Knochemarks." Ben-Brik hat alleine in einem Halbjahr bei 10 Landwirten Krebs und Parkinson durch Pestizide diagnostiziert.	ZDF-Bericht	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2010	Prof. Paulo Brack	Universität Porto Alegre Bundesuniversität von Rio Grande do Sul (UFRGS) Institut für Biowissenschaften	Brack listet zusammen mit anderen internationalen Wissenschaftlern 330 Studien auf, die gegen Agro-Gentechnik und die Verwendung von Glyphosat sprechen. Das Pamphlet ist auf der Webseite des BUND zu finden.	Pamphlet	
R	Juli 2014		Medizinische Universität Rosario - Argentinien	Untersuchte 95.000 Menschen in Gegend mit viel Soja-Spritzmitteln und Glyphosat. Ergebnis: Krankheiten und missgestaltete Neugeborene en masse.	ARD	
		Prof. Dr. Inge Broer	Universität Rostock	Gleichzeitig PRO-Gentechnik-Aktivistin bei BioOK und AgroBioTechnikum. FINAB-Vorsitzende. Statements zur "Cholera-Kartoffel".		
S	1995 - 2007	Michael S. Majewski	US Geological Survey Sacramento, California	Fand mit seinem Forscherteam in Studien erhöhte Pestizidwerte in Luft und Gewässer rund um den Fluss Mississippi.	Studie	
	2010	Prof. Mohamed Ezz El-Din Mostafa Habib	Sao Paulo Staatliche Universität von Campinas, Brasilien Institut für Biologie	Ezz El-Din Mostafa Habib listet zusammen mit anderen internationalen Wissenschaftlern 330 Studien auf, die gegen Agro-Gentechnik und die Verwendung von Glyphosat sprechen. Expertisen in Entomologie, landwirtschaftliche Schädlinge, Umwelterziehung, Nachhaltigkeit, biologische Schädlingsbekämpfung und Agrarökologie. Das Pamphlet ist auf der Webseite des BUND zu finden.	Pamphlet	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2010	Prof. Paulo Yoshio Kageyama	Universität Sao Paulo Forstwissenschaft	Kageyama listet zusammen mit anderen internationalen Wissenschaftlern 330 Studien auf, die gegen Agro-Gentechnik und die Verwendung von Glyphosat sprechen. Kageyama ist Mitglied des Nationalen Rats für Wissenschaft und Technologische Entwicklung (CNPq) des brasilianischen Ministeriums für Wissenschaft und Technologie und ehem. Direktor des Nationalen Biodiversitätprogramms des brasilianischen Umweltministeriums. Das Pamphlet ist auf der Webseite des BUND zu finden.	Pamphlet	
	02.10.2012	Prof. Philip L. Bereano	Seattle University of Washington Technology and Public Policy	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte. Bereano arbeitet auch für das Washington Biotechnology Action Council.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Prof. Dr. Hans Herbert von Arnim	Deutsche Universität für Verwaltungs-wissenschaften Speyer	Verwaltungsjurist. Tituliert Lobbyismus als Korruption.		
	02.10.2012	Dr. Irina Ermakova	St. Petersburg Russische Akademie der Wissenschaften	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
T	02.10.2012	Dr. Neil J. Carman	University of Texas Austin Botanik	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte. Carman arbeitet nun für den Sierra Club.	Offener Brief	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Prof. Ronald B. Nigh	Tlalpuente Centro de Investigaciones y Estudios Superiores en Antropología Social Chiapas, Mexico Ecological and environmental anthropology Agroökologie	Ehemals Stanford University. Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
W	07.07.2015	Mailin Gaupp-Berghausen	Universität für Bodenkultur Wien	Eine Forschergruppe veröffentlicht Studienergebnisse, dass Unkrautvernichtungsmittel Regenwürmer schädigen und zu Nährstoffüberfluss führen.	Studie	
Z		Dr. Angelika Hilbeck	ETH Zürich Integrative Biology Senior scientist	Acting Chairperson of European Network of Scientists for Social and Environmental Responsibility (ENSSER). Liefert EU-Gremien in offiziellen Stellungnahmen viele Gegenargumente zur angeblichen Sicherheit von Gentechnik.	ETH	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Angelika Hilbeck	ETH Zürich Integrative Biology Senior scientist	Hilbeck berichtet von einer Stiftungsprofessur an der ETH Zürich durch Syngenta. Da Hilbeck der EU-Kommission regelmäßig kritische Studienergebnisse zur Sicherheit von GVO vorlegte, erwirkte Syngenta ein *Erstkonsultationsrecht* beim Hochschul-Präsidenten für Forschungsergebnisse.	ETH	
		Dr. Angelika Hilbeck	ETH Zürich Integrative Biology Senior scientist	Hilbeck berichtet davon, wie man ihr versucht hat den Laptop zu stehlen. Hierzu wurde ein Polizei-Bericht angefertigt. Zu einer anderen Gelegenheit riss man ihr bei laufender Laptop-Arbeit den Laptop vom Schreibtisch, um sie am Weiterarbeiten zu hindern. Hilbeck sieht einen Zusammenhang zu ihrer Veröffentlichung kritischer Studienergebnisse zur Sicherheit von GVO bei der EU-Kommission.	ETH	
		Dr. Angelika Hilbeck	ETH Zürich Integrative Biology Senior scientist	Die hohen Befunde mit hohen Glyphosatdosen bringen die Frage auf, ob Glyphosate in unseren Körpern bioakkumuliert. Wenn dem so ist, dann sind die sogenannten "safe levels" bedeutungslos, da sich Glyphosate auch bei niedrigen Tagesexpositionsmengen zu einem gefährlichen Level anreichern kann."	Quelle	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Angelika Hilbeck	ETH Zürich Integrative Biology Senior scientist	Aussage: “If confirmed in a full investigation, it seems that glyphosate has become a ubiquitous chemical in terms of presence and persistence. This data also offers a first indication of potential accumulation in the human body, giving newborns a substantial dose of synthetic chemicals as a ‘gift’ for their start into life, with unknown consequences. This is reckless and irresponsible conduct in a democratic society, which still has a living memory of previous reckless chemical contaminations, such as DDT. It seems we either did not learn, or we have forgotten, our lessons from Rachel Carson.”	Quelle	
		Angestellte	**Öffentliche Institution**			
Welt	März 2015		WHO	Veröffentlichung des Studienergebnisses: "Die Pestizide Glyphosat, Tetrachlorvinphos, Parathion, Malathion und Diazinon erzeugen wahrscheinlich Krebs." Die Begründung umfasst 92 Seiten.	Lancet Oncology	
	März 2015		Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC)	Studienergebnis und Veröffentlichung: Glyphosat ist wahrscheinlich krebserregend, das Erbgut kann geschädigt werden und Menschen können an Lungenkrebs und an Non-Hodgkin-Lymphomen erkranken. Klassifizierung gemäß Gruppe-2A-Kanzerogen, der zweithöchsten Gefährdungsstufe.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	März 2015		Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC)	Studienergebnis und Veröffentlichung: Auch das im Vietnamkrieg eingesetzte Herbizid 2,4-D (Gruppe 2B) ist wahrscheinlich krebserregend. Nun soll die EU-Zulassung zum 1.1.2016 verlängert werden. Auf nationaler Ebene ist 2,4-D in 26 EU-Staaten zugelassen. Die auch in Deutschland operierende Firma DOW Chemicals mischt 2,4-D mit Glyphosat, um auf GVO-Maisfeldern Glyphosat-resistente Superunkräuter abzutöten.		
Kanada		Dr. Steffen Preusser	Kanadisches Handelsministerium	Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement in diversen Organisationen wie ABIC2004. Kanada schließt mit EU geheim verhandeltes Handelsabkommen CETA ab.		
USA			Food and Drug Administration (FDA)	Genehmigt gerne genmanipulierte Pflanzen und die üppige Verwendung von Glyphosat.		
			US Grain Council	Starke Lobbyarbeit in zahlreichen europäischen Organisationen wie PRRI PRO Agro-Gentechnik.		
	2015		Bundesstaat Hawai'i	Im Bundesstaat Hawai'i hat Monsanto ein Stein im Brett. Während die vier Konkurrenten Syngenta, Dow, DuPont and BASF zur Offenlegung der ausgebrachten Pestizidmengen gezwungen werden, darf Monsanto sie verheimlichen.	PR Watch	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
Europa			EU	Das politische System der EU ist von intransparenten Entscheidungsprozessen geprägt und daher hochkorrupt: Auf 28 EU-Kommissare und 765 Abgeordnete des europäischen Parlaments kommen 15.000 Lobbyisten.		
	seit 2001		EU Rahmengesetzgebung GVO	1. EG-GVO-Freisetzungsrichtlinie 2001/18/EG.		
	seit 2003		EU Rahmengesetzgebung GVO	2. Verordnung über Lebens- und Futtermittel VO 1829/2003/EG.		
	seit 2003		EU Rahmengesetzgebung GVO	3. Verordnung über die Rückverfolgbarkeit und Kennzeichnung gentechnisch veränderter Organismen VO 1830/2003/EG		
	seit 2015		EU Rahmengesetzgebung GVO	4. EU-Richtlinie 2015/412 gibt Deutschland die Option den GVO-Anbau zu untersagen (Opt-out).		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	seit 2009		EU Rahmengesetzgebung GVO	5. Nach VO 1107/ 2009, Art. 7 suchen sich Hersteller eines Wirkstoffs das Land aus, bei dem sie die Prüfung zur Zulassung durchführen lassen. Die Wahl zur EU-Erstzulassung von Glyphosat fiel auf Deutschland als Land, bei dem sie damit rechnen, auf viel Wohlwollen und wenige Restriktionen zu treffen. Das Bericht-erstatterland wechselt auch bei der Neuzulassung nicht. Damit fehlt ein unvoreingenommener Blick auf die neuen Daten – eine Behörde, die einmal die Unbedenklichkeit eines Stoffes attestiert hat, wird nur schwerlich bei einer zweiten Prüfung einräumen, sich geirrt zu haben.	BUND	
	seit 2002		EU Lebensmittelrecht VO 178/2002	Hier wird das Vorsorgeprinzip festgeschrieben, welches die EU-Politik – und somit auch die EFSA – dazu verpflichtet, im Zweifel zugunsten der Gesundheit der Verbraucher zu entscheiden. Zitat: "Im Interesse des Vertrauens in die wissenschaftliche Basis des Lebensmittelrechts sollten Risikobewertungen unabhängig, objektiv und transparent auf der Grundlage der verfügbaren wissenschaftlichen Informationen und Daten durchgeführt werden.“		
	seit 2002		EU Lebensmittelrecht VO 178/2002 Erwägungsgrund 21	Zitat: „In besonderen Fällen, in denen ein Risiko für Leben oder Gesundheit gegeben ist, wissenschaftlich aber noch Unsicherheit besteht, ergibt sich aus dem Vorsorgeprinzip ein Mechanismus zur Ermittlung von Risikomanagementmaßnahmen oder anderen Aktionen, um das in der Gemeinschaft gewählte hohe Gesundheitsschutzniveau sicherzustellen.“		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			EU	Die EU will die Zulassung von Glyphosat Anfang 2016 um weitere zehn Jahre verlängern und den zulässigen Grenzwert abermals um ca. 70 Prozent anheben.		
	2006 - 2009		EU	Die EU finanziert die Gentech-Aktivitäten der Gentech-Lobbyorganisation PRRI als EU-Projekt "Science4BioReg".	GEN	
			EU	EU fördert die "pflugfreie" Bodenbearbeitung. Einige Bundesländer zahlen bis zu €150 Prämie: Hacken ist OUT.	ZDF-Bericht	
	16.10.2012	John Dalli	EU Kommission Kommissar für Gesundheit und Verbraucherschutz	Kaum im Amt, genehmigt er sofort die GVO-Kartoffel Amflora. Wurde aufgrund anderer Korruption von seinem Posten enthoben. Im Mai 2015 scheitert John Dalli vor dem EuGH mit einem Klageversuch gegen die EU-Kommission.	Lobbypedia	
	16.01.2015	Phil Hogan	EU Kommission Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung	Will angeblich eine klare Kennzeichnungspflicht für GVO-Lebensmittel.	Quelle	
	seit 04/2015	Vytenis Andriukaitis	EU Kommission Kommissar für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit	Andriukaitis hält ähnlich dem Stile Angela Merkels die Füße still und äußert sich in der Diskussion um die Gesundheitsrisiken durch Glyphosat - trotz Aufforderung durch NGOs wie Testbiotech - nicht.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Jean-Luc Demarty	EU Kommission Generaldirektor Handel	Demarty verantwortet als GD Handel (TRADE) die Verschleppung von kritischer Risikobewertung zu Lasten Monsantos. Die USA drohen, das geheim verhandelte Handelsabkommen TTIP platzen zu lassen, wenn das Thema Pestizide/Glyphosat und GVO zu sehr strapaziert werden.		
	19.05.2015	Ignacio Garcia Bercero	EU Kommission Generaldirektion Handel	EU-Verhandlungsführer für heimliche TTIP-Verhandlungen und stoppt neue Pestizidgesetze der EU, nachdem diese den USA nicht gefallen haben. Bercero lässt sich erpressen, da die Amerikaner das Thema Pestizide mit ins Verhandlungspaket TTIP geworfen haben. Die EU wollte 31 Pestizide (endokrine Disruptoren) verbieten, die zu Krebs und Unfruchtbarkeit führen.	Guardian	
	10.08.2015	Ladislav Miko	EU Kommission Health and Food Safety Generaldirektion Acting Director General	Die EU-Kommission lehnt den Wunsch auf Einblick in die aktuellen BfR-Bewertungsunterlagen an die NGO Testbiotech ab, da kein „übergeordnetes Interesse“ bestehe. Monsanto erhält den geheimen Bericht aber, und gewinnt Zeit, um noch vor der Veröffentlichung der „Krebs-Warnung“ durch die WHO im März 2015 dem BfR eine Gegenstudie zu liefern, die Glyphosat nicht als krebserregend bescheinigt. Das BfR stellt sich dumm, und verwendet die früher abgegebene Monsantostudie zur offizielle Neubewertung des Risikos.	Lobbycontrol	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2012	Birgit Collin-Langen	Europaparlament Mitglied im Ausschuss für Verbraucherschutz	CDU-Mitglied. Wurde mit der Frage konfrontiert, warum mit Herrn Detlef Bartsch ein deutscher GVO-Befürworter sitzt, obwohl fast alle Deutschen gentechnisch verändertes Essen ablehnen. Collin-Langen antwortete dem Herausgeber von *analogo.de* , sie kenne Detlef Bartsch nicht.	abgeordneten-watch	
	2014	Martin Häusling	Europaparlament Mitglied / Die Grünen	Häusling schreibt, dass der Fall Bartsch ein typisches Beispiel für Verstrickungen von EFSA-Mitarbeitern mit Industrieunternehmen wie Syngenta ist. Dies sei leider kein Einzelfall. Nachdem schon in der Vergangenheit Grüne und NGOs öffentlich gemacht und den Druck über Jahre aufrechterhalten haben, handelte das Europäische Parlament im Mai 2012 und verweigerte die Entlastung des EFSA-Haushalts 2010. Zwar hat die EFSA daraufhin Fehler eingeräumt und vereinzelt personelle Konsequenzen gezogen, aber eine Untersuchung von Corporate Europe Observatory (CEO) vom Oktober 2013 zeigt klar auf, dass die Lobbyverstrickungen bei der EFSA nicht beendet sind.	abgeordneten-watch	
	2012		EU Rechnungshof	Rügte EFSA wegen Lobby-Verflechtungen und Interessenskonflikte ihrer Mitarbeiter und Gremienmitglieder.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			EU Sortenamt (CPVO)	Community Plant Variety Office. Sitz in Angers. Erhält jährlich 600 Prüfberichte neuer Pflanzensorten vom Bundessortenamt. Aktuell umfasst der europäische Sortenschutz über 21.500 Pflanzensorten. Nirgends wird deutlicher, wie Saatgut über Patente und Lizenzen zum geistigen Eigentum gemacht wird. Für Monsanto arbeiten weltweit fast 2.000 Juristen, die nichts anderes tun als Patentrechte einzuklagen und zu verwalten.		
		Dr. Bernhard Url	EFSA Geschäftsführender Direktor	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (European Food Safety Authority). Standorte in Parma und Helsinki. Verantwortlichkeiten: Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit und Pflanzenschutz.		
			EFSA	Die EU-Behörde ist ein einziger Sumpf, in der Industrie-Interessen und behördliche Regelung in ewigen Konflikten enden. Die NGO Lobbypedia hat dazu eine großartige Aufstellung verfasst.	Lobbypedia und die EFSA	
	2008	Suzy Renckens	EFSA Gentech-Abteilung	Mitarbeiterin Suzy Renckens wechselt direkt von der EFSA zu Syngenta.	CEO	
		Suzy Renckens	EFSA Gentech-Abteilung	Die NGO Lobbypedia zeigt auf gute Weise die politische Arbeitsweise von Suzy Renckens auf.	Lobbypedia und Renckens	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2013		EFSA	EFSA verteidigte seine Nominierung von Detlef Bartsch/BVL als deutsches angeblich unabhängiges Mitglied: "EFSA has a Policy on independence and scientific decision making process that ensure that all scientific activities are performed in an independent and transparent manner".		
	seit 2006	Diana Bánáti	EFSA	Offensichtliche Interessensvermengung, da ILSI-Vorstand und Mitglied im EFSA-Verwaltungsrat. Seit Banati wurde kein einziger GVO-Zulassungsantrag abgelehnt.	Lobbypedia	
	2012	Diana Bánáti	EFSA	Aufgrund offensichtlicher Interessensvermengung von Mitgliedschaft im ILSI-Vorstand und Mitgliedschaft im EFSA-Verwaltungsrat tritt Bánáti vom ILSI-Posten zurück. Dennoch wurde sie kurz darauf zur Vorsitzenden des EFSA-Verwaltungsrates gewählt. Nach der Wahl stieg die Frau wieder bei ILSI ein. Daraufhin musste sie nun komplett aus dem EFSA-Verwaltungsrat ausscheiden. Oh man!	Lobbypedia	
			EFSA	Regelmäßiger "Mitarbeitertausch" zwischen EFSA und des durch Coca-Cola, Unilever, Nestlé, Monsanto und BASF finanzierten Forschungsinstituts ILSI. Greenpeace behauptet: ILSI macht starkes Lobbying für Gen-Technikindustrie.	ZDF-Bericht	
		Mella Frewen	EFSA	Lobbyistin der Lebensmittelindustrie (FoodDrinkEurope) und von EU-Kommission als neues Mitglied des EFSA-Verwaltungsrates vorgeschlagen. War Cheflobbyistin von Monsanto zwischen 2002 und 2007.	Lobbycontrol	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2012		EFSA	Kritisiert Prof. Séralinis Studienergebnis von 2012 "Long term toxicity of a Roundup herbicide and a Roundup-tolerant genetically modified maize" und behauptet, dass Glyphosat nach wie vor sicher sei.		
	seit 2006		Transcontainer Projekt "Transgene Pflanzen im Container"	Intransparentes und stark kritisiertes EU-Projekt mit 13 Partnern (u. a. BVL). Erklärtes Ziel ist die Etablierung einer politisch beschlossenen Koexistenz von gentechnisch veränderten Pflanzen mit anderen Anbauformen.		
	2015		EU-Projekt GRACE 7th Framework Program	GRACE steht für GMO Risk Assessment and Communication of Evidence. Als EU-Forschungsprojekt hat GRACE zwei Hauptziele: Die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche über 90 Tage unternommen.		
	2015		EU-Projekt GRACE 7th Framework Program	GRACE-Mitglieder sind häufig Genetiker, die im Zweifel auch Genetiker bleiben wollen. Daher lastet GRACE der Vorwurf an, Studien heranzuziehen, die a) der Argumentation der Gentech-Industrie folgen b) von Forschungsinstituten veröffentlicht wurden, die im Zweifel durch Drittmittel-Zwänge Gentech-Industrie-freundliche Ergebnisse produzieren c) in Journals wie Archive of Toxicology veröffentlicht wurden, die als Gentech-Industrie-freundlich (und -finanziert) gelten	Quelle	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			EU-Projekt GRACE 7th Framework Program	Deutsche Repräsentanten sind u. a. Schiemann (JKI), Wilhelm (JKI), Einspanier (FU Berlin), Schoen (FU Berlin), Bondzio ((FU Berlin), Schulze ((FU Berlin).	GRACE	
F			Ministerium für Landwirtschaft Frankreich	Offizielle Berufskrankheit gemäß *Tableaux des maladies professionelles en agricultures* : "Parkinson ausgelöst durch Pestizide."	ZDF-Bericht	
RUS		Oxana Sinitsyna	Ministerium für Gesundheit Russland Sysin Forschungsinstitut für Humanökologie und Umweltgesundheit Deputy Science Director	Sinitsyna ist am Forschungsprojekt Factor GVO beteiligt. Eine mit 25 Millionen US-Dollar finanzierte internationale Forschergruppe geht den Problemen von GVO-Pflanzen, Glyphosat und den Folgen für die menschliche Gesundheit nach. Laut eigenen Angaben ist es die größte Studie über GVO und Pestizide, die je durchgeführt wurde. Während 3 Jahren sollen tausende Ratten mit Monsanto-GVO-Mais gefüttert werden.	Quelle	
D			Berliner Stadtreinigungs-betriebe (BSR)	Versetzen Reinigungswasser für Straßenreinigung mit Glyphosat. Will an Praxis festhalten.	RBB	
		Prof. Dr. Joachim von Braun	Bioökonomierat Vorsitz	Beratungsgremium der Bundesregierung. Braun ruft zur biobasierten Wirtschaftsweise auf, die biologische Ressourcen und natürliche Kreisläufe so effizient wie möglich nutzt. Der Rat wird kritisiert, nur nach technischen Lösungen für die Bereiche Boden- und Landnutzung, Pflanzen- und Tierzüchtung und Agrarökonomie zu suchen.	Rat	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Bundesamt für Naturschutz (BfN)	Sitz in Bonn und Leipzig.		
	seit 2003		Bundesamt für Naturschutz (BfN)	Mitwirkung des Bundesamtes am Vollzug des Gentechnikgesetzes in Deutschland. Die nationale Entscheidung und Stellungnahme zur Ausbringung von GVO ergeht im Benehmen mit dem BfN, dessen Stellungnahme vom zuständigen Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit zu berücksichtigen ist.	BfN	
	2015		Bundesamt für Naturschutz (BfN)	Aufgrund Herbizid-Resistenzen rät das BfN aktuell vom Glpyhosat-Einsatz und anderen Breitbandherbiziden ab.		
	2017		Bundesamt für Naturschutz (BfN)	Das BfN geht zumindest davon aus, dass die Zulassung für Glufosinat in der EU wegen seiner Reproduktions-toxizität 2017 ausläuft, dass Glyphosat aber tendenziell wieder zugelassen wird.		
			Bundesamt für Umwelt (UBA)	Sitz in Dessau. Je nach Behördenleiter ändert das recht zahnlose und träge Bundesamt seine Meinung zu Umweltthemen wie Pestizide und Agro-Gentechnik.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2005	Andreas Troge	Bundesamt für Umwelt (UBA) Präsident	Das UBA führte unter Präsident Andreas Troge laut ZDF-Bericht verdeckte Feldkontrollen zum tatsächlichen Pestizideinsatz von Landwirten durch, die nach Protesten eingestellt wurden. 1. Ergebnis: 50% der Landwirte setzten zu viele Pestizide ein. 2. Ergebnis: Die zuständigen Landesämter können die Fehltritte mangels Personal weder kontrollieren noch ahnden.	ZDF-Bericht	
	2013	Jörn Wogram	Bundesamt für Umwelt (UBA)	Viele Landwirte wenden Pestizide nicht korrekt an, weil sie davon ausgehen, dass sie ungefährlich sind.	ZDF-Bericht	
	2013		Bundesamt für Umwelt (UBA)	Aussage: "In Deutschland wurden 2012 knapp 6.000 Tonnen Glyphosat auf Ackerflächen ausgebracht, im Haus- und Kleingartenbereich 40 Tonnen.	Frankfurter Rundschau	
	01.07.2014	Maria Krautzberger	Bundesamt für Umwelt (UBA) Präsidentin	Krautzberger befürwortet kein Verbot von Glyphosat, da es im Vergleich zu den zur Verfügung stehenden Mitteln akzeptabel ist. Sie sieht aber die indirekten Effekte auf die Biodiversität kritisch: „Es handelt sich dabei nicht um einen unmittelbaren Effekt, sondern um den Verlust der Vielfalt im Umfeld der Äcker. Da durch Glyphosat Vögel sterben, plädiert sie für ein verpflichtendes Risikomanagement in der Ackerbewirtschaftung.	Bundestag	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Steffen Matezki	Bundesamt für Umwelt (UBA) Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln	Aussage: "Gegenüber anderen Wirkstoffen verfügt es über ein eher günstiges ökotoxikologisches Profil. Aber die dem Glyphosat beigemischten (Red. aber geheim gehaltenen) Beistoffe sollten aus unserer Sicht schnell ausgetauscht werden. Glyphosat einfach durch einen anderen Wirkstoff zu ersetzen, bringe nichts. Das Problem sei weniger der Wirkstoff, als dessen massenhafte Anwendung. Je mehr Pflanzenschutzmittel ausgebracht würden, desto höher seien die Rückstände, desto schwerer wögen die Folgen. Durch das Abtöten der Beikräuter würden vielen Insekten und damit auch den Feldvogelarten die Nahrungsgrundlage entzogen.	Quelle	
			Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)	Sitz in Braunschweig. Gab das OK für die Gentech-kartoffel Amflora. Unter Ägide Buhk OK für GVO-Erbsen.		
	2002	Hans-Jörg Buhk	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)	Buhk erhält eine Abmahnung wegen eines öffentlichen Auftritts als Industrievertreter.	Quelle	
	26.04.2007	Hans-Jörg Buhk	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) - Leiter Abteilung 4 Gentechnik	Trotz Anweisung des BMELV weigerte sich Buhk, die Zulassung vom Genmais MON810 auszusetzen mit den Worten: "Es liegen keine neuen, wissenschaftlich begründeten Erkenntnisse vor, die es rechtfertigen, unsere bisher zu MON810 geäußerte Maßnahmen gegen das Inverkehrbringen von MON810 zu begründen."	GEN	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2009	Prof. Dr. Detlef Bartsch	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) - Leiter Abteilung 4 Gentechnik	Ehemals RWTH Aachen. Arbeitete im RKI unter Buhk. Firm in ökologischen Fragestellungen bei GVO-Zuckerrüben und GVO-Mais und möglicher Einfluss von GVO-Mais auf Nicht-Zielorganismen. Bulletin-Verfasser für IOBC/WPRS-Bulletin mit offizielle "privater Meinung".		
	2011	Andreas Tief	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)	Die Bundesregierung sieht daran nichts kritikwürdiges, Monsanto-Forderungen nach höheren Grenzwerten nachzukommen. Aussage: "Änderungen an Rückstandshöchstgehalten sind in der Regel durch die landwirtschaftliche Praxis bedingt“. Soll heißen: Die Höhe des Grenzwerts hängt davon ab, wie viel die Bauern spritzen. „Das ist ein übliches und auch unproblematisches Verfahren, weil die Grenzwerte um ein Vielfaches unterhalb der nachweisbar gefährlichen Dosierung liegen und daher angepasst werden können, wenn sich die landwirtschaftliche Praxis ändert“.	Frankfurter Rundschau	
		Prof. Dr. Detlef Bartsch	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) - Leiter Abteilung 4 Gentechnik	Bartsch hat enorm enge Kontakte zum von Monsanto und BASF finanzierten ILSI. Aktive Lobbyarbeit für EFB. Mitgliedschaft in ISBR. Bulletin-Verfasser für IOBC/WPRS-Bulletin mit offizielle "privater Meinung". Private Videobotschaften PRO Agro-Gentechnik, z. B. "Das streitbare Korn”. Akteur im umstrittenen TRANSCONTAINER-Projekt.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2012	Prof. Dr. Detlef Bartsch	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) - Leiter Abteilung 4 Gentechnik	Jahrelang EFSA-GMO-Panel-Mitglied bis 2012, musste aber wegen politischer Einflussnahme PRO Agro-Gentechnik den Hut nehmen. Arbeitete danach aber "inoffiziell" als externer GVO-Experte in der EFSA-Umweltarbeitsgruppe mit.		
	2012		Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)	Kritisiert Prof. Séralinis Studienergebnis von 2012 "Long term toxicity of a Roundup herbicide and a Roundup-tolerant genetically modified maize" und behauptet, dass Glyphosat nach wie vor sicher sei.		
	2013		Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)	Das BVL warnt bei der Sikkation "... und speziell bei der Verfütterung von [...] Stroh vor gesundheitlichen Risiken für Verbraucher." Zuvor muss der Landwirt das Getreide kurz vor der Ernte mit Glyphosat gespritzt haben.	ZDF-Bericht	
	Ende 2013		Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)	Das BVL verschickt einen mehr als 1000-seitigen Bericht an die EFSA, in dem die Zulassung von Glyphosat bis 2025 befürwortet wird. Maßgeblich an der Expertise beteiligt waren neben dem BVL das Umweltbundesamt und das BfR.	Frankfurter Rundschau	
		Dr. Achim Gathmann	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)	Ehemals RWTH Aachen. Positionierung PRO Agro-Gentechnik. Die "Aachen-Connection". Aktueller Vizechef in der EFSA-GMO-Working Group.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2015	Dr. Achim Gathmann	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) Entomology Ecology Plant Protection Animal Health	Gathmann ist Mitglied im EU-GRACE-Projekt. Als EU-Projekt hat GRACE das Hauptziel, die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche über 90 Tage unternommen. GRACE lastet der Vorwurf an, Studien heranzuziehen, die a) der Argumentation der Gentech-Industrie folgen b) von Forschungsinstituten veröffentlicht wurden, die im Zweifel durch Drittmittel-Zwänge Gentech-Industrie-freundliche Ergebnisse produzieren c) in Journals wie Archive of Toxicology veröffentlicht wurden, die als Gentech-Industrie-freundlich (und -finanziert) gelten.	GRACE	
	2015	Dr. Joachim Bendiek	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) Plant Protection Animal Health Biotechnology Molecular Biology	Bendiek ist Mitglied im EU-GRACE-Projekt. Als EU-Projekt hat GRACE das Hauptziel, die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche über 90 Tage unternommen. GRACE lastet der Vorwurf an, Studien heranzuziehen, die a) der Argumentation der Gentech-Industrie folgen b) von Forschungsinstituten veröffentlicht wurden, die im Zweifel durch Drittmittel-Zwänge Gentech-Industrie-freundliche Ergebnisse produzieren c) in Journals wie Archive of Toxicology veröffentlicht wurden, die als Gentech-Industrie-freundlich (und -finanziert) gelten.	GRACE	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA)	Einvernehmungsbehörde bei GVO-Zulassung. Institut für Pflanzenvirologie, Mikrobiologie und biologische Sicherheit. Sitz in Braunschweig und Berlin. Fachgebiet: Sicherheit in der Gentechnik. Seit 2008 ist das BBA durch Umstrukturierung Teil des Julius Kühn-Institutes (JKI).		
	bis 2008	Prof. Dr. Joachim Schiemann	Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA)	Ehemals EFSA-GMO-Panel-Mitglied. PRO Agro-Gentechnik. FINAB-Gründungsmitglied. Firm in GVO-Patentbeschaffung. Hält Patent mit fluoreszierenden Proteinen. Schiemann wirkt auf allen möglichen Ebenen PRO Agro-Gentechnik.	GEN	
	bis 2008	Kerstin Schmidt	Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA)	Schmidt ist externes Mitglied in der Arbeitsgruppe GVO-Anbau-begleitendes Monitoring und wurde von der EFSA PMEM-Workinggroup zum GVO-Monitoring eingeladen.	GEN	
	2003 - 2006		Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ)	Verantwortlich für Freisetzung von GVO-Raps in Groß-Lüsewitz. Integration ins Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI) zum 01.01.2008.	GEN	
	2005 - 2007		Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ)	Finanzierung durch das BMBF als einer der Partner des BioOK Verbundes: 238.058 Euro.	GEN	
	2012	Prof. Dr. Christoph Tebbe	Bundesforschungsanstalt für Ländliche Räume, Wald und Fischerei - Leiter Arbeitsgruppe Mikrobiologie und Molekulare Ökologie	EFSA-GMO-Panel-Mitglied und Experte zu horizontalem Gentransfer zwischen Pflanzen und Bakterien.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel (MRI)	Behörde des BMEL und Teil des Max Rubner-Institutes (MRI). Sitz in Karlsruhe. Produkt aus diversen Bundesforschungsanstalten, darunter auch die Bundesforschungsanstalt für Ernährung (BFE).	Institut	
	seit 2008 in Pension	Klaus-Dieter Jany	Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel (MRI) Leitung des Molekularbiologischen Zentrums (MBZ)	Zuständig für GVO-Bewertungen. Arbeitete für Monsanto. Interessenskonflikt, da Ehrenvorsitzender der Lobbyorganisation WGG.	GEN	
	seit 2008	Prof. Dr. Joachim Schiemann	Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI) Institut für die Sicherheit biotechnologischer Verfahren bei Pflanzen Leiter	JKI = Julius Kühn-Institut. Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) geht im JKI auf. Schiemann sitzt außerdem im europäischen GRACE-Gremium. GRACE hat als EU-Forschungsprojekt zwei Hauptziele: Die Folgen für Gesundheit, Umwelt, Soziales und Ökonomisches durch GVO-Pflanzen zu benennen. Dazu werden diverse Fütterungsversuche unternommen.	JKI	
	2015	Dr. Ralf Wilhelm	Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI)	Im JKI ist Wilhelm für die Sicherheit von biotechnologischen Verfahren zuständig. Neben Schiemann ist er 2. Mitglied im europäischen GRACE-Gremium.		
			Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI)	Kooperation mit Alplanta Neustadt a. d. Weinstraße. Sitz in Dossenheim. Finanzierung durch BMEL.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	01.07.2014	Dr. Gerhard Gündermann	Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI) Vizepräsident	Gündermann zeichnet sich durch Arroganz aus. Geht von sachgerechtem Einsatz von glyphosathaltigen Pflanzenschutzmitteln aus, so dass es keine schädigenden Auswirkungen auf die Gesundheit von Mensch und Tier geben dürfte.	Bundestag	
			Bundesforschungsinstitut für Mikrobiologie und Kulturpflanzen (MRI)	MRI = Max Rubner-Institut. Sitz in Quedlinburg. Außenstelle Geiweiler Hof bei Landau/Pfalz.		
		Dr. Charles Franz	Bundesinstitut für Mikrobiologie und Biotechnologie (MRI) Leiter	Sitz wurde verlegt von Karlsruhe nach Kiel. Behörde des BMEL und Teil des Max Rubner-Institutes (MRI). Zuständig für Bewertung neuartiger GVO-Lebensmittel und Zutaten.	MRI	
			Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Aktive Abstimmungsbehörde bei EFSA. Die Behörde untersteht seit 2002 dem BMEL. Ein guter taktischer Schachzug der Bundesregierung, um Risiken je nach Lobbyeinfluss und Scheckbuch zu bewerten.		
			Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Die deutsche Behörde ist ein einziger Sumpf, in der Industrie-Interessen und behördliche Regelung in ewigen Konflikten enden. Die NGO Lobbypedia hat dazu eine großartige Aufstellung verfasst.	Lobbypedia und das BfR	
			Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Unternimmt Zulassungs-Empfehlungen für tödliches Glyphosat aufgrund geheimer Studien, die nur von den Behörden und nicht von unabhängigen Wissenschaftlern eingesehen werden dürfen. Die Öffentlichkeit soll sich zu 100 Prozent auf die Unabhängigkeit der Behörden verlassen. Ein Witz, zumal Monsanto mit Glyphosat Milliarden verdient!		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Bei den vom BfR angeführten 150 neuen Originalstudien nach OECD-Guidelines und GLP (Good Laboratory Practice) dürfte es sich ausschließlich um Studien im Auftrag der Hersteller handeln. Die nach diesem Design verfassten Studien liegen dem Zulassungsprozess zugrunde; sie werden nicht veröffentlicht und sind keinem peer-review-Verfahren unterzogen. Das Interesse der Antragsteller an den von ihnen veranlassten Studien ist klar: Es geht darum, die Unbedenklichkeit eines Stoffes zu bescheinigen, nicht darum, mögliche Gefahren zu untersuchen.	BUND	
			Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Hat schlechte Testdesigns mit hohen Dosen über geringe Zeiträume. Der Fokus liegt also auf der "akuten" Toxizität eines Stoffes. Untersuchungen, die der tatsächlichen Aufnahme durch den Menschen entsprechen – geringe Dosen über lange Zeiträume – fehlen.	BUND	
			Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Erfasst nicht die Wechselwirkung mit anderen Pestiziden, also einen großen Bereich, der den Alltag bestimmt: Menschen sind niemals nur einem Stoff ausgesetzt, sondern einer Vielzahl von Pestiziden und anderer Chemikalien.	BUND	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	1999		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Das BfR leitet seine Empfehlungen nicht unbedingt nur aus wissenschaftlichen Erkenntnissen ab: Monsanto beantragt, den Glyphosat-Grenzwert für Sojabohnen um das 200-fache pro Kilo anzuheben. Das BfR gehorcht und leitet die Empfehlung an die EFSA weiter, einschließlich der dann auch erfolgreichen Empfehlung, dem Ansinnen zu entsprechen.	Frankfurter Rundschau	
			Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Man kam zu dem Ergebnis, gesundheitsschädliche Wirkungen von Glyphosat sind nicht nachweisbar. Giftig sei das Mittel für den Menschen nur in extrem hohen Dosierungen, die weit über den geltenden Grenzwerten liegen.	Frankfurter Rundschau	
		Alfonso Lampen	Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) - Leiter Lebensmittelsicherheit	Alfonso Lampen verschwieg längere Zeit "nahe" Kontakte zu ILSI. Stark vernetzt zur EFSA.		
		Marianna Schauzu	Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Mitglied der Gentechnik-Kommission im BfR und Befürworterin der Agro-Gentechnik.		
	2009	Dr. Annette Pöting	Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) - Lebensmitteltoxikologin	EFSA-GMO-Panel-Mitglied und Expertin bei Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Lebensmittel-sicherheit.		
	September 2011		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Die Bundesregierung gibt zu, dass gerade 31 von genannten 134 Studien zu gesundheitlichen Effekten durch Glyphosat veröffentlicht worden sind und davon wiederum etliche im Auftrag von Monsanto erstellt wurden.	Bundestag	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	Januar 2012		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Das BfR leitet seine Empfehlungen nicht unbedingt nur aus wissenschaftlichen Erkenntnissen ab: Monsanto beantragt, die zulässige Glyphosat-Menge in Linsen um das 100-fache zu erhöhen, da die Untersuchungen höhere Messwerte ergaben. Das BfR gehorcht und leitet die Empfehlung an die EFSA weiter, einschließlich der dann auch erfolgreichen Empfehlung, dem Ansinnen zu entsprechen. Auch bei Linsen und Glyphosat geht es um Geld: Mittlerweile hat Kanada Indien als weltweit größter Produzent und Exporteur der Hülsenfrucht abgelöst. Dafür mussten die Kanadier ein grundlegendes Problem in den Griff bekommen: Das eher kühle, feuchte Klima ist der Reifung nicht förderlich, die Linse muss zum Zeitpunkt der Ernte trocken sein und hart. Dabei hilft Glyphosat, das als „Totalherbizid“ alle blatttragenden Pflanzen abtötet und daher eigentlich vor der Aussaat eingesetzt wird, um Unkräutern ein Ende zu bereiten. Anders im kanadischen Linsenanbau: per Flugzeug auf den Äckern verteilt, macht die Substanz den Linsenpflanzen den Garaus und lässt die Hülsenfrüchte gleichmäßig bis zur Erntereife trocknen. Bei diesem Verfahren werden weit größere Mengen von Glyphosat ausgebracht als in der Unkrautbekämpfung.	Frankfurter Rundschau	
	06.12.2013		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Aussage: "Von Glyphosat gehen keine gesundheitlichen Risiken aus."		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	14.08.2012		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Das BfR hatte ursprünglich angeblich 900 publizierte Studien ausgewertet, die von Zeitschriften ausgewählt wurden. Es ist davon auszugehen, dass die Hersteller nicht unbedingt die Studien anführen, die **gegen** eine Wiederzulassung von Glyphosat sprechen.	BUND	
	14.08.2012		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Nicht bekannt ist, ob das BfR eine eigene Studienrecherche vorgenommen hat oder lediglich die Vorauswahl der Hersteller übernommen hat.	BUND	
	14.08.2012		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Ebenfalls nicht bekannt ist, welches Gewicht das BfR diesen Studien beigemessen hat. Denn das BfR favorisiert die Studien der Unternehmen und nicht die in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichten Studien unabhängiger Wissenschaftler. Diese Praxis begründet das BfR folgendermaßen: „In die Bewertung werden alle verfügbaren wissenschaftlichen Informationen einbezogen. Für regulatorische Entscheidungen sind veröffentlichte Studien jedoch in den meisten Fällen nur eingeschränkt verwendbar, da die Versuchsmethodik oft nicht den internationalen Richtlinien entspricht, die Anforderungen der ‚Guten Laborpraxis' nicht erfüllt werden und die Studienergebnisse nur in zusammengefasster Form veröffentlicht sind".	BUND	
			Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Das BfR sieht gesundheitliche Bedenken für Menschen, sollten durch die Sikkation Messwerte über den gesetzlich festgelegten Höchstwerten auftreten und die Menschen z. B. überbelastetes Kornmehl verzehren.	ZDF-Bericht	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	06.03.2014		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Stellungnahme Nr. 011/2014 zu „Major pesticides are more toxic to human cells than their declared active principles": Hält Studie für plausibel.	BfR	
	Januar 2015	Roland Solecki	Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) Abteilungsleiter „Sicherheit von Pestiziden“	Beistoffe von Glyphosat bewirken höhere Toxizität. Erst jetzt will das BfR Toxizität erforschen. Es gab bisher keine Langzeituntersuchungen (Aussage Prof. Séralini). Ein Skandal.	MDR	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	Januar 2015		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Nach eigenen Angaben hat die BfR hunderte Studien ausgewertet und kam anschließend, anders als andere Wissenschaftler, zu dem Schluss: Glyphosat ist nicht krebserregend. Einen Teil dieser Studien hat das Landwirtschaftsministerium auf Anfrage der Grünen Ende Juni namentlich benannt. Diese Liste mit 92 Titeln untersuchte nun die „Süddeutsche Zeitung“ und fand heraus: 14 davon waren gar keine wissenschaftlichen Expertisen, sondern Leserbriefe an die Fachzeitschrift „Food and Chemical Toxicology“. Davon wiederum kamen 10 direkt von Monsanto-Mitarbeitern oder aus dessen Umfeld. Dies ist der Leserbrief-Skandal. "Ein Skandal – und ein erneutes Indiz dafür, dass die BfR-Mitarbeiter ihre Arbeit nicht gerade objektiv erledigen", schreibt die FR. Dabei hänge von ihren Entscheidungen die Gesundheit von Millionen von Menschen ab. Das BfR äußerte sich gegenüber der „SZ“, dass an der Verwendung von Leserbriefen nichts verwerflich ist. Beurteilt werde alleine die wissenschaftliche Qualität der zugrunde liegenden Studien und Daten, nicht aber die Herkunft der Informationen. Für die Behörde ist es demnach also egal, ob von ihr verwendete Informationen, die über die Gesundheit von Bürgern entscheiden können, interessengetrieben sind, oder nicht.	Frankfurter Rundschau	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	März 2015		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Das BfR ist der Ansicht, dass die Warnung der WHO-Organisation "International Agency for Research on Cancer" nicht auf aussagekräftigen Untersuchungen basiert und dass in der Gesamteinschätzung kein gesicherter Zusammenhang zwischen Glyphosat und einem erhöhten Krebsrisiko besteht. Die akzeptable tägliche Aufnahmemenge für den Menschen kann gefahrlos heraufgesetzt werden: Konkret 0,5 mg Glyphosat pro kg Körpergewicht anstatt wie bisher 0,3 mg.	Frankfurter Rundschau	
	Juni 2015		Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)	Das BfR geht davon aus, dass über die Nahrung aufgenommenes Glyphosat mit dem Urin rasch wieder ausgeschieden wird und nicht in die Muttermilch gelangt. Doch Studienergebnisse zeigen entwas anderes: Bei der Untersuchung der Muttermilch von 16 stillenden Frauen aus neun Bundesländern wurden in allen Proben Glyphosat-Rückstände nachgewiesen, die den zulässigen Grenzwert für Trinkwasser um das zwei- bis vierfache übertreffen.	Frankfurter Rundschau	
	August 2015	Roland Solecki	Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) Abteilungsleiter „Sicherheit von Pestiziden“	Solecki gibt zu, dass das BfR nur das Risiko einschätztb bei sachgemäßer Anwendung von Glyphosat. Man würde nicht die Gefahren von Glyphosat erforschen.	Tagesspiegel	
			Bundesinstitut für medizinische Information und Dokumentation (DIMDI)	Erhielt zweifelhafte Stellungnahmen des BVL-Mitarbeiters Detlef Bartsch zu GVO.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Bundesministerium für für Arbeit und Soziales (BMAS)	Aussage laut ZDF-Bericht: "Unfallversicherungsträger [haben] die Möglichkeit Parkinson durch Pestizideinwirkung in Einzelfällen wie eine Berufskrankheit zu entschädigen."	ZDF-Bericht	
	bis 2005	Wolf-Michael Catenhusen	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Staatssekretär a. D.	"Grüne Gentechnik in Europa undenkbar". Kontakte zur AG Synthetische Bio. ex-MdB, NKR, Deutscher Ethikrat, Gentechnikexperte.		
			Bundesministerium für Landwirtschaft (BMEL)	Bundesminister Christian Schmidt/CSU. Der NABU wirft der Bundesregierung aus CDU und SPD vor, dass sie im Kern ihres Umgangs mit Glyphosat und anderen chemischen Keulen nachhaltige Landwirtschaft nicht ernst nimmt. Der NABU hat den Eindruck, dass die Politik von CDU/SPD sich einseitig an den Interessen der Agrarindustrie orientiert.	Quelle	
	2007		Bundesministerium für Landwirtschaft (BMEL)	Das BMELV gab 2007 eine Anweisung ans BVL, die Zualssung vom Genmais MON810 auszusetzen. Der leitende Mitarbeiter Hans-Jörg Buhk weigerte sich.		
	Ende 2011		Bundesministerium für Landwirtschaft (BMEL) Forum Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln	Laut Aussage von Umweltverbänden ist das Forum ein Witz. Ende 2011 kündigen fast alle Umweltverbände ihre Mitgliedschaft im Forum auf. Das Forum moderierende BMEL zeige sich „immun gegen Vorschläge, die Pestizidbelastungen ernsthaft zu senken“.	Quelle	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	seit 2006	Peter Bleser	Bundesministerium für Landwirtschaft (BMEL)	Bleser übernimmt als Bundestagsabgeordneter, agrarpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion und Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium (seit 2011) laut Greenpeace eine Patenschaft für Gen-Mais-Felder von Monsanto übernommen.	Lobbypedia	
	Juli 2014	Wolfgang Köhler	Bundesministerium für Landwirtschaft Leiter Referat Gentechnik und UN-Präsident für Grüne Gentechnik (Cartagena-Protokoll) - a. D.	Die amerikanische Regierung macht durch ihre Botschafter oft Druck auf deutsche Politik und auf kleine Staaten wie Serbien: "Ändern Sie Ihre kritische Einstellung zur Gentechnik, sonst hat das Konsequenzen." Durch Wikileaks geleakte Dokumente wird Wolfgang Köhler's Aussage bestätigt.	ARD	
	Juli 2014	Wolfgang Köhler	Bundesministerium für Landwirtschaft Leiter Referat Gentechnik und UN-Präsident für Grüne Gentechnik (Cartagena-Protokoll) - a. D.	Der ökonomische Vorteil liegt in der Patentierbarkeit für Monsanto, Bayer & Co.	ARD	
		Hans-Jörg Buhk	Bundesministerium für Landwirtschaft	Viele Statements PRO Agro-Gentechnik. 2010 wurde Buhk auf eine bisher nicht näher beschriebene Stelle im Bundeslandwirtschaftsministerium versetzt. Er soll von allen mit der Gentechnik zusammenhängenden Fragen entbunden sein.	GEN	
			Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)			

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2013		Bundesrat	Der Bundesrat hat sich auf Initiative von Rheinland-Pfalz für ein Verbot von Glyphosat in Haus- und Kleingärten sowie des Einsatzes in der Landwirtschaft kurz vor der Ernte ausgesprochen. Die Vorsitzende des Agrarausschusses Ulrike Höfken weist darauf hin: "Bis 2015 hat die Bundesregierung nicht darauf reagiert, dabei ist es höchste Zeit, Konsequenzen zu ziehen. Da sind andere schon weiter. Etliche Baumarktketten haben Glyphosat-Produkte bereits aus ihrem Sortiment gestrichen."		
	2013		Bundesregierung	Räumt aufgrund der BUND-Studie eine Hintergrundbelastung der Bevölkerung mit Glyphosat ein. Die deutsche Regierung hat in der Zulassungs-behördenebene EU ein hohes Gewicht, da die BRD in der EU der zuständige Berichterstatter für Glyphosat ist	Quelle	
			Bundessortenamt	Sitz in Hannover.		
	Februar 2012		CDU/CSU Bundestagsfraktion	Lehnte die Aussetzung der Zulassung von Glyphosat ab.		
			Deutscher Ethikrat	Berät über Gentechnik - aber vorwiegend noch nicht über die Agro-Gentechnik. Baldige Thematisierung aber möglich aufgrund ethischer Bedenken ds Einsatzes von Glyphosat, da viele Tierarten wie Amphibien, Mykorrhiza und womöglich Menschen gesundheitlichen Schaden nehmen.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2015	Dipl.-Ing. Dipl.-Psych. Dorothee Braun	Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)	Laut Information von Frau Braun gegenüber *analogo.de* beschäftigt sich der Rat mit dem ökologischen Landbau und Bodenschutz. Eine dezidierte Thematisierung von Glyphosat und Pestiziden werde es wohl nicht vor 2016 geben, wenn ein Nachfolger für den bisherigen Agrarexperten Heinrich Graf von Bassewitz gefunden wurde.	Rat	
	02.04.2014	Alois Glück	Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)	Berät die Unionsfraktion des Deutschen Bundestags in einer Expertise zur "Grünen Gentechnik aus ethischer Sich" mit dem Fazit: "Zu den ethischen Aufgabenstellungen zählt auch der Umgang mit der Angst vieler Menschen gegenüber der Grünen Gentechnik. Die oft geschwungene moralische Keule Grüne Gentechnik zur Bekämpfung des Hungers in der Welt hat keine ausreichende Legitimation, um die damit verbundenen Risiken in Kauf zu nehmen." Glück ist auch Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).	Rede	
	2015	Dr. Markus Salomon	Deutscher Sachverständigenrat für Umweltfragen	Sitz in Berlin. Laut Aussage von Dr. Markus Salomon gegenüber *analogo.de* wird der Umweltrat im Jahr 2016 eine umfassende Stellungnahme zu Pestiziden veröffentlichen, hat sich aber bisher zu diesem Thema noch nicht positioniert.		
	30.11.2011		Die Grünen Bundestagsfraktion	Beantragte die Aussetzung der Zulassung von Glyphosat.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Bärbel Höhn	Die Grünen Bundestagsfraktion Vize-Fraktionsvorsitzende	Höhn findet es es problematisch, dass die deutschen Behörden offenbar der Linie der EFSA folgen, die Gefahren von Glyphosat zu verharmlosen: „Mein Eindruck ist, dass der EFSA die Interessen der Industrie näher sind, als die der Verbraucher. Grenzwerte werden an wirtschaftliche Erfordernisse angepasst und durch Studien unterlegt, die von der Industrie finanziert werden“, sagte sie, schon bevor der „Leserbriefe-Skandal“ publik wurde. „Die Zulassung von Glyphosat muss ausgesetzt werden, bis die Gesundheitsrisiken dieses Gifts geklärt sind. Jetzt muss wirklich Schluss sein mit der Glyphosat-Verharmlosung“.	Frankfurter Rundschau	
	Juni 2015		Die Grünen Bundestagsfraktion	Veröffentlichung eines Studienergebnisses: Bei der Untersuchung der Muttermilch von 16 stillenden Frauen aus neun Bundesländern wurden in allen Proben Glyphosat-Rückstände nachgewiesen, die den zulässigen Grenzwert für Trinkwasser um das zwei- bis vierfache übertreffen. Das BfR ging bisher davon aus, dass über die Nahrung aufgenommenes Glyphosat mit dem Urin rasch wieder ausgeschieden wird und nicht in die Milch gelangt.	Frankfurter Rundschau	
			Institut für Pflanzenbiochemie	Institut der Leibniz Gemeinschaft. Sitz in Halle. Fachgebiet Agrarentwicklung.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Andreas Graner	Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK)	Leibniz-Institut mit Sitz in Gatersleben, welches aktiv dabei hilft, die „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs niederreißen. Engagement diverser Mitarbeiter in Organisation ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.	IPK	
		Prof. Dr. Salamini	Institut für Pflanzenzüchtungs-forschung (MPIZ)	Max-Planck-Institut, welches aktiv dabei hilft, die „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs niederreißen. Engagement diverser Mitarbeiter in Organisation ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.	MPIZ	
		Dr. Paul Schulze-Lefert	Institut für Pflanzenzüchtungs-forschung (MPIZ)	Max-Planck-Institut, welches aktiv dabei hilft, die „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs niederreißen. Engagement diverser Mitarbeiter in Organisation ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.	MPIZ	
		Prof. Dr. Heinz Saedler	Institut für Pflanzenzüchtungs-forschung (MPIZ)	Max-Planck-Institut, welches aktiv dabei hilft, die „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs niederreißen. Engagement diverser Mitarbeiter in Organisation ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.	MPIZ	
	Februar 2012		SPD Bundestagsfraktion	Lehnte die Aussetzung der Zulassung von Glyphosat ab.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Umweltministerkonferenz (UMK)			
			Zentrum für Agrarlandschafts-forschung (ZALF)	Das Institut der Leibniz Gemeinschaft kritisiert die Glyphosat-Zulassung. Das ZALF sitzt in Müncheberg. Ergebnis: Amphibien befinden sich regelmäßig zeitgleich mit der Applikation von Herbiziden auf dem Feld.		ZALF
Bundesländer		Jörg Vogelsänger	Umweltministerium Brandenburg Minister	Ist gegen weitere Einschränkungen für die Landwirte, solange keine neuen Studien vorliegen. Als ob es nicht Tausende (!) Studien zu Glyphosat gibt. Vogelsänger: Ein Schwätzer.		
			Kanton Aargau/ Schweiz	Die Behörden messen überraschenderweise auch an trockenen Tagen zu hohe Werte. Dies weist auf eine unsachgemäße und übermäßige Verwendung des Giftes hin, genau wie in Argentinien und Deutschland.	SRF	
			Landwirtschaftsschulen der Bundesländer	Schulen die Ladsnwirte auf Einsatz von Pestiziden.		
			Lebensmittelkontrolleure der Bundesländer und Stadtverwaltungen	Ergebnis der eigenen Recherche von *analogo.de* : Die LMKs kontrollieren nicht oder so gut wie gar nicht auf Glyphosat-Rückstände.		
		Christian Meyer	Umweltministerium Niedersachsen	Niedersachsen möchte Glyphosat weitestgehend verbieten, vor allem im kommunalen Sektor wie in Gärten, Parks und auf Kinderspielplätzen.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Horst Becker	Umweltministerium Nordrhein-Westfalen Staatssekretär	Becker ist gegen GVO.		
	01.07.2015	Ulrike Höfken	Umweltministerium RLP Ministerin	Höfken hat den rheinland-pfälzischen Pflanzenschutz-dienst angewiesen, keine Genehmigungen mehr für den Einsatz von Glyphosat auf öffentlichen Flächen zu erteilen. „Die Hinweise auf eine gesundheitsschädliche Wirkung von Glyphosat verdichten sich, deshalb wollen wir den Einsatz des Mittels auf Landesebene so weit wie möglich einschränken. Die Weltgesundheits-organisation WHO geht davon aus, dass der in Pflanzenschutzmitteln enthaltene Wirkstoff krebserregend sei. Nach einer aktuell von der Bundestagsfraktion der Grünen vorgelegten Studie, ist Glyphosat in Muttermilch nachgewiesen worden. Zuvor waren Rückstände des Wirkstoffs bereits in menschlichem Urin sowie in Lebens- und Futtermitteln und in auch in rheinland-pfälzischen Oberflächen-gewässern nachgewiesen worden."	MULEWF	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	01.07.2015	Ulrike Höfken	Umweltministerium RLP Ministerin	"In RLP unterliegt der Einsatz von Glyphosat und anderen Pflanzenschutzmitteln auf öffentlichen Freiflächen unter Genehmigungsvorbehalt. Dies gilt nicht für land-, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Flächen. Pro Jahr erteilt das Land ca. 50 Genehmigungen zum Glyphosat-Einsatz z. B. auf Verkehrswegen oder auf Industrie- und Gewerbeflächen. Etwa ein Drittel der Anträge wird abgelehnt. Dennoch werden diese Mittel gerade im privaten Bereich und auf öffentlichen Flächen oft viel zu sorglos eingesetzt und landen dann in der Kanalisation. Viele Menschen sind sich über die Risiken für Gesundheit und Umwelt gar nicht bewusst. Dabei sind Alternativen wie das Abflammen oder Ausreißen von Unkraut leicht umsetzbar. Städte wie zum Beispiel Mainz und Schifferstadt erledigen seit Jahren ihre Aufgaben bei der Pflege von Grün- und Freiflächen auf diese umweltfreundliche Weise."	MULEWF	
		Mitarbeiter	**Industrie & NGO & Lobbyismus**			
A			ABIC 2004	ABIC2004 will die „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs niederreißen.	ABIC2004	
	2004 - 2006	Klaus Amman	Africa Harvest	Von Gentechfirmen gut finanzierte amerikanische Lobbyorganisation für die Einführung von GVO in Afrika. Beiratsmitglied des African Technology Development Forum.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Mariam Mayet	African Centre for Biodiversity (ACB) Director	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
	07.08.2015	Mariam Mayet	African Centre for Biodiversity (ACB) Director	Die NGO hat appelliert aktuell ans Ministry for Agriculture, Water Affairs and Forestry gegen die generelle Zulassung des angeblich Trockenheits-resistenten Monsanto-GVO-Mais MON87460.	ACB	
			Agilent Technologies	Synthetisiert 3 Milliarden Genbausteine täglich.		
	17.08.2015		agrarheute	Veröffentlichung einer Studie zu Nährstoffverlusten und weniger Regenwürmern nach Glyphosateinträgen.	Artikel	
			AgroBioTechnikum	Gemeinde Sanitz & BioCon Valley & FINAB. Land Mecklenburg-Vorpommern, EU und BMBF.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Gabriele Krczal	Alplanta Geschäftsführerin	Institut für Pflanzenforschung mit Sitz Neustadt an der Weinstraße. Krczal beschwerte sich beim Herausgeber von *analogo.de* über die politischen Vorgaben der grünen Regierung in der Landeshauptstadt Mainz.		
		Klaus Amman		TOP-Lobbyist PRO Agro-Gentechnik. Mitbegründer WGG. Laut LobbyWatch aktiver Kämpfer gegen GVO-Gegner.		
	2015	Dr. Jan Salzmann	Ärzte gegen Glyphosat	6.450 Ärzte rufen Bundesagrarminister Christian Schmidt, Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und den Präsidenten des BfR, Andreas Hensel zum Verbot des Ackergiftes Glyphosat auf.	Aufruf	
		Ursula Lüttmer-Ouazane	Arbeitsgemeinschaft Glyphosat	Vereinigung Glyphosat-produzierender Firmen wie Monsanto und Bayer. Lüttmer-Ouazane ist auch Monsanto-Chefin.		
	seit 1980	Annemarie Volling	Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)	Verband kleiner und mittlerer landwirtschaftlicher Agrarbetriebe inkl. einiger Verbraucher. AbL setzt die soziale Frage in der Landwirtschaft in den zentralen Fokus, um zu vermeiden, dass einseitig ökonomisch oder ökologisch begründete Sichtweisen die handelnden Menschen ausblenden und damit die sozialen Auswirkungen unberücksichtigt bleiben. AbL ist für eine Gentechnik-freie Fütterung von Tieren.	AbL auf Wikipedia	
			Arbeitsgemeinschaft für Gentechnik-frei erzeugte Lebensmittel (ARGE Gentechnik-frei)	Wird unterstützt von der GLS Gemeinschaftsbank eG. Kritischer Blickwinkel auf GVO-Soja und andere Pflanzen. Ziel: Eine verantwortungsbewusste und nachhaltige Agrarwirtschaft. Sitz in Wien.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Christopher Richards	Arysta Vorstand	Großer japanischer Pflanzenschutz- und Life-Science-Konzern mit Sitz in Tokio.	Webseite	
B			BASF AG	Die NGO Lobbypedia zeigt auf gute Weise die politische Arbeitsweise des Konzerns auf, u. a. zur Vertuschung der eigenen Mitschuld am Bienensterben.	Lobbypedia und BASF	
	2000		BASF AG	BASF übernimmt für 3,8 Milliarden US-Dollar das Pflanzenschutzgeschäft von American Home Products Corporation.		
	2003		BASF AG	BASF übernimmt einen Teil der PSM-Produktion der Bayer AG und erhält die Rechte am Pestizid Fipronil und einigen Fungiziden.		
	2012 - 2014		BASF AG	BASF finanzierte die Unkraut-Tagungen der TU Braunschweig 2012 bis 2014 mit je €1.500.	Hochschulwatch	
	Juli 2014		BASF AG	Verlagert einen Teil seiner Agro-Gentechnik in die USA. Eigene Lobbyistenbüros im Bundesumweltministerium, Bundeswirtschaftsministerium, -finanzministerium und im Bundespresse- und Informationsamt.		
		Dr. Jürgen Logemann	BASF AG	Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement diverser Mitarbeiter in diversen Organisationen wie ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Michael Heß	BASF AG	Der BASF-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Heß ist Hochschulrat der FH Bingen.	Hochschulwatch	
		Dr. Robert Blackburn	BASF AG	Der BASF-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Heß ist Hochschulrat der Hochschule Worms.	Hochschulwatch	
		Dr. John Feldmann	BASF AG	Der BASF-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Feldmann ist vorsitzender Hochschulrat der Universität Mannheim.	Hochschulwatch	
		Dr. h.c. Eggert Voscherau	BASF AG	Der BASF-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Eggert ist Hochschulrat der Universität Mannheim.	Hochschulwatch	
		Margret Suckale	BASF AG	Der BASF-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Suckale ist Hochschulrat der Universität Heidelberg (ohne Klinikum).	Hochschulwatch	
		Dr. Andreas Kreimeyer	BASF AG	Der BASF-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Kreimeyer ist stellvertretend vorsitzender Hochschulrat des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) - Bereich Hochschule.	Hochschulwatch	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Christian Fischer	BASF AG	Der BASF-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Fischer ist Hochschulrat der Universität Freiburg i.Br. (ohne Klinikum).	Hochschulwatch	
		Prof. Dr. Dieter Jahn	BASF AG	Der BASF-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Jahn ist vorsitzender Hochschulrat der Universität Konstanz.	Hochschulwatch	
	19.05.2015		BASF AG	Hersteller von höchstgiftigen endokrinen Disruptoren. BASF verhindert laut EU-Kommission die Verabschiedung neuer Pestizidgesetze der EU. EU-Direktor Bercero lässt sich erpressen, da die Amerikaner das Thema Pestizide mit ins Verhandlungspaket TTIP geworfen haben. Die EU wollte 31 Pestizide (endokrine Disruptoren) verbieten, die zu Krebs und Unfruchtbarkeit führen.	Guardian	
		Udo Folgart	Bauernverband Brandenburg	SPD-Politiker mit purer Arroganz. "Aus unserer Sicht ist dieses Mittel zulassungsfähig und auch für die nächsten zehn Jahre verlängerbar. Mir sind keine gesundheit-lichen Risiken bekannt." Wer lesen kann, ist schwer im Vorteil.	RBB	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	26.10.2011	Steffen Pingen	Bauernverband Deutschland	Anhörung im Agrarausschuss des Deutschen Bundestags zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechts (17/7317): "Die Harmonisierung darf nicht durch Verzerrungen oder strengere Standards als in anderen Ländern konterkariert werden. Für strengere Zulassungsverfahren, brauchen wir entsprechende Übergangsfristen."		
	2013		Bauernverband Deutschland	Verlässt sich auf die erforderliche Sachkunde jedes Landwirtes zur Anwendung von Pestiziden.	ZDF-Bericht	
	seit 2002		Bayer CropScience AG	Weltgrößter Konzern für Pflanzenschutzmittel. Die AG entstand aus der ehemaligen Pflanzenschutz-Sparte der Bayer AG und dem vom Aventis-Konzern übernommenen Bereich Aventis CropScience. Sitz: Monheim. Wichtige Standorte: Dormagen, Höchst, Knapsack, Lyon. Die Maisbeize "Poncho Pro" ist für den Tod von Millionen Bienen verantwortlich. Das BVL hat das Mittel aus dem Verkehr gezogen.	agrarheute	
			Bayer CropScience AG	Die NGO Lobbypedia zeigt auf gute Weise die politische Arbeitsweise des Konzerns auf.	Lobbypedia und Bayer CropScience	
	Juli 2014		Bayer CropScience AG	Wägt jegliche kritischen internationalen Studien ab, da angeblich nicht vergleichbar. Eigene Lobbyistenbüros im Bundesumweltministerium und Bundeswirtschafts-ministerium.	ARD	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Richard Pott	Bayer AG	Der Bayer-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Pott ist vorsitzender Hochschulrat an der Universität zu Köln (ohne Klinikum).	Hochschulwatch	
		Professor Dr. Andreas Busch	Bayer AG	Der Bayer-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Busch ist Hochschulrat an der Universität Tübingen (ohne Klinikum).	Hochschulwatch	
		Prof. Dr. Wolfgang Plischke	Bayer AG	Der Bayer-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Plischke ist vorsitzender Hochschulrat an der Universität Hohenheim.	Hochschulwatch	
		Dr. Malcolm Devine	Bayer AG	Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement in diversen Organisationen wie ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	19.05.2015		Bayer AG	Hersteller von höchstgiftigen endokrinen Disruptoren. Bayer verhindert laut EU-Kommission die Verabschiedung neuer Pestizidgesetze der EU. EU-Direktor Bercero lässt sich erpressen, da die Amerikaner das Thema Pestizide mit ins Verhandlungspaket TTIP geworfen haben. Die EU wollte 31 Pestizide (endokrine Disruptoren) verbieten, die zu Krebs und Unfruchtbarkeit führen.	Guardian	
	19.08.2015		Bayer AG	Urteil des Oberverwaltungsgerichts für das Land Nordrhein-Westfalen: "Die Universität Köln muss ihre Kooperation mit dem Pharmaunternehmen Bayer nicht offenlegen. Der Kläger, Vorstand der Organisation Coordination gegen Bayer-Gefahren (CBG), wollte nach dem Informationsfreiheits-gesetz NRW den Rahmenvertrag einsehen, den Uni und Konzern im Jahr 2008 geschlossen hatten. Die Initiative fordert jetzt die Einführung eines Transparenzgesetzes.	Hochschulwatch	
			Beyond GM	Große amerikanische NGO gegen Agro-Gentechnik und Glyphosat. Initiator von Aktion "The Letter from America", der alle Europäer auffordert, von den Fehlern der Amerikaner zu lernen, die unter Anwendung der Agro-Gentechnik und Pestiziden ihre Umwelt zerstörten.	Beyond GM	
		Jan Plagge	Bioland	Findet gute Argumente CONTRA Agro-Gentechnik. Geht mit gutem Beispiel voran.	Verband	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Kerstin Schmidt	BioMath	Gute Beziehungen zu Monsanto. Gleiche Büroadresse in Rostock wie biovativ, BioOK und FINAB.		
		Dr. Michael Täger	Bio Mitteldeutschland (BMD) Life Sciences Agentur Sachsen-Anhalt	Finanziert InnoPlanta e.V. Wird selbst u. a. durch All Bioscience finanziert. Beratung und Coaching Life-Science. PRO Agro-Gentechnik. In Halle (Saale).	BMD	
			BioOK GmbH	PRO Agro-Gentechnik. Mitfinanzierung durch BMBF. Gründer in Uni Rostock. Enge Verbindungen zu biovativ.		
		Kerstin Schmidt	BioOK Verbund	Entwicklung von GVO-Zulassungs- und Überwachungsverfahren. Finanzierung durch Biotechfirmen und BMBF.		
	2007 - 2008	Kerstin Schmidt	biovativ GmbH	FINAB-Tochter. Spielte wesentliche Rolle bei Entwicklung von GVO-Kartoffeln und GVO-Raps.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Boehringer Ingelheim	Boehringer als das größte forschende Pharmaunternehmen in Deutschland finanziert der JGU Universität Mainz eine Stiftungsprofessur und 50 Millionen Euro für den Aufbau der Zell- und Entwicklungsbiologie mit dem Schwerpunkt Signaltransduktion und Epigenetik. Stiftungsprofessuren bergen die Gefahr, dass sich der Konzern wie im Falle Syngenta/ETH Zürich das *Erstkonsultationsrecht* beim Universitäts-Präsidenten sichern, wenn es um die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen geht. Hier werden gerne heikle Begriffe wie Kontamination gegen harmlose Begriffe ausgetauscht. Das zum Thema unabhängige Forschung.	Hochschulwatch	
			Boehringer Ingelheim	Boehringer als das größte forschende Pharmaunternehmen in Deutschland finanziert der JGU Universität Mainz eine 2. Stiftungsprofessur für den Aufbau der Molekularbiologie zur Genomstabilität. Stiftungsprofessuren bergen die Gefahr, dass sich der Konzern wie im Falle Syngenta/ETH Zürich das *Erstkonsultationsrecht* beim Universitäts-Präsidenten sichern, wenn es um die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen geht. Hier werden gerne heikle Begriffe wie Kontamination gegen harmlose Begriffe ausgetauscht. Das zum Thema unabhängige Forschung.	Hochschulwatch	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Boehringer Ingelheim	Boehringer als das größte forschende Pharmaunternehmen in Deutschland finanziert der JGU Universität Mainz eine 3. Stiftungsprofessur mit einem unbekannten Betrag zum Aufbau der Entwicklungsepigenetik. Stiftungsprofessuren bergen die Gefahr, dass sich der Konzern wie im Falle Syngenta/ETH Zürich das Erstkonsultationsrecht beim Universitäts-Präsidenten sichern, wenn es um die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen geht. Hier werden gerne heikle Begriffe wie Kontamination gegen harmlose Begriffe ausgetauscht. Das zum Thema unabhängige Forschung.	Hochschulwatch	
			British Royal Society (BRS) London	Das Science Media Centre der British Royal Society steht laut Aussage von weit über 100 Wissenschaftlern in der langen Tradition, kontroverse Debatten über GVO zu unterbinden. Die königliche Gesellschaft wird stark von zahlreichen Firmen finanziert, die Pestizide und GVO produzieren. Eines der berühmten Opfer von einer BRS-Hetzkampagne ist der Wissenschaftler Pusztai.	Quelle	
			Bund Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL)	Nicht öffentliche Mitgliederliste. Enge Kontakte zu Eisenbrand, Monsanto und Gene-Scan. Assoziierte Anwaltskanzleien. Finanziert von Lebensmittel-Industrie.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Peter Röhrig	Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) Geschäftsführer und Gentechnik-Experte	Findet gute Argumente CONTRA Agro-Gentechnik. Geht mit gutem Beispiel voran.	BÖLW	
		Heike Moldenhauer	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Leiterin Gentechnikpolitik	Verweist auf die Gefahren und konkrete Tötungen durch das Gift Glyphosat.		
	Ende 2011		Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)	Hält Glyphosat seit langem für gefährlich. Ende 2011 hat der Verband zusammen mit dem NABU und weiteren Organisationen seine Mitgliedschaft im „Forum Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ aufgekündigt. Das Forum moderierende Bundeslandwirtschaftsministerium zeige sich „immun gegen Vorschläge, die Pestizidbelastungen ernsthaft zu senken“, hieß es zur Begründung.	Quelle	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	26.10.2011	Thomas Brückmann	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)	Anhörung im Agrarausschuss des Deutschen Bundestags zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechts (17/7317): "Keine unserer Anregungen ist in den Entwurf eingeflossen." Pflanzenschutzmittel werden in Deutschland nicht fachgerecht angewendet. Wir beziehen uns auf die Daten des Umweltbundesamtes. Über 60 Prozent der Tiere in der Agrar- und Landwirtschaft sind gefährdet und bedroht. Deshalb sollten zehn Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen von Pflanzenschutzmitteln freigehalten werden. Gewässer bedürfen eines gesonderten Schutzes durch einen mindestens 10 Meter breiten Abstand zu Feldern, der beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gewahrt werden muss. Die gute fachliche Praxis wird zwar angeführt, aber bleibt vage definiert. Dadurch könne jeder hineininterpretieren, was er damit verstehen will.		
	2013		Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)	Studienergebnis: Glyphosat wird bei 70 % aller deutschen Stadtbewohner im Urin nachgewiesen. In 18 EU-Staaten liegt die Pestizidquote bei 50% aller Stadtbewohner. Man untersuchte allerdings nur 181 Personen.	Quelle	
	2015	Martha Mertens	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Gentechnik-Expertin	Aussage: "Das BfR und BVL sind nicht wirklich unabhängig von äußeren Einflussnahmen."	Frankfurter Rundschau	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)	Hat viele Mitglieder. Ende 2011 hat der Verband zusammen mit dem NABU und weiteren Organisationen seine Mitgliedschaft im „Forum Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ aufgekündigt. Das Forum moderierende Bundeslandwirtschaftsministerium zeige sich „immun gegen Vorschläge, die Pestizidbelastungen ernsthaft zu senken“, hieß es zur Begründung.	Quelle	
	26.10.2011	Martin Weyand	Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)	Anhörung im Agrarausschuss des Deutschen Bundestags zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechts (17/7317): "Oberflächengewässer sind durch Pflanzenschutzmittel belastet. Im Sinne des Ressourcenschutzes sind bisherige Anstrengungen noch nicht ausreichend. Ein besseres Gewässermonitoring ist unabdingbar."		
		Hilmar Hilger	Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN)	Der Verband fördert eine ganzheitlich ökologische Wirtschaftsweise, sozialverträgliches Wirtschaften, gesunde Ernährung und die Verbreitung von Naturkost und anderen ökologischen Produkten.	BNN	
C		Nina Holland	Corporate Europe Observatory (CEO)	Der CEO-Report "Unhappy Meal" zeigt auf erschreckende Weise auf, wie bei 122 von 209 EFSA-Experten Verstrickungen mit Industrieunternehmen wie Syngenta bestehen.	Unhappy Meal	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Johan Cardoen	Crop Design	Seit Juni 2006 Teil von BASF Plant Science. Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement diverser Mitarbeiter in diversen Organisationen wie ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.		
			Croplife International	Weltweiter Verband der Agro-Gentechnikindustrie. Finanziert unter anderem die Lobbyorganisation PRRI.		
D		Dr. Roger N. Beachy	Danforth Center	Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement diverser Mitarbeiter in diversen Organisationen wie ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen. Sitz in St. Louis/Missouri.		
			Dechema	Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e. V. in Frankfurt a. M.		
		Dr. Jochen Leopold	Demeter Verband Gentechnik-Experte	Findet gute Argumente CONTRA Agro-Gentechnik. Geht mit gutem Beispiel voran.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Deutscher Berufs- und Erwerbsimkerbund (DBIB)	Hält Glyphosast seit langem für gefährlich. Ende 2011 hat der Verband zusammen mit dem NABU und weiteren Organisationen seine Mitgliedschaft im „Forum Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ aufgekündigt. Das Forum moderierende Bundeslandwirtschaftsministerium zeige sich „immun gegen Vorschläge, die Pestizidbelastungen ernsthaft zu senken“, hieß es zur Begründung.		
			Deutsche Landwirtschafts-gesellschaft (DLG)	Interessenvertretung der industriell wirtschaftenden Landwirte. Regelmäßige Hinweise seit Anfang 2012 auf das Problem des übermäßigen Einsatzes von Glyphosat. Die DLG fordert von den Landwirten, den Einsatz von Glyphosat auf ein Minimum zu reduzieren und stattdessen auf einen guten Ackerbau zu setzen (DLG-Mitteilung 2/2012 pp 14-31).	Quelle	
	26.10.2011	Dr. Michael Reininger	Deutscher Raiffeisenverband	Großhändler von Glyphosat. Anhörung im Agrarausschuss des Deutschen Bundestags zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechts (17/7317): "Wir befürchten, dass der grenzüberschreitende Handel von Pflanzenschutzmitteln ein Einfallstor für Verstöße werden wird."		
	2015		Deutscher Raiffeisenverband Verkaufsstellen in Rheinland-Pfalz	Blockieren kritische Auskunftsfragen zu Glyphosat seitesn analogo.de. Wir erfuhren unter anderem auf Nachfrage, dass sich die Politik lieber um Schadstoffe im Wasser kümmern solle als den Verkauf von Glyphosat einzuschränken.		
		Matthias Krön	Donau Soya	NGO CONTRA Agro-Gentechnik.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	seit 1989		Dow AgroSciences	Dow AgroSciences macht auf Pflanzenschutzmittel und Biotechnologie. Seit 1989 Joint Venture zwischen der landwirtschaftlischen Sparte der "The Dow Chemical Company" und der Pflanzenschutzsparte von Eli Lilly. Nachdem alle Anteile von DowElanco gekauft waren, wurde die Firma 1998 in Dow AgroSciences umbenannt. Am 1. Juni 2001 übernahm Dow AgroSciences die Agrarchemiesparte von Rohm and Haas.	agrarheute	
	2015		Dow AgroSciences	Das von der IARC als wahrscheinlich krebserregend eingestufte 2,4-D (Gruppe 2B) wird von DOW mit Glyphosat zum Produkt Enlist Duo vermischt, um auf GVO-Maisfeldern Glyphosat-resistente Superunkräuter abzutöten. 2,4-D wurde im Vietnamkrieg eingesetzt. Nun soll die EU-Zulassung zum 1.1.2016 verlängert werden. Auf nationaler Ebene ist 2,4-D in 26 EU-Staaten zugelassen.		
	seit 1980		DuPont AG	Weltweit zweitgrößter Produzent von genetisch manipulierten Samen bzw. Pflanzen. DuPont bietet in Deutschland eine breite Palette von Herbiziden, Fungiziden und Insektiziden für den Ackerbau und Sonderkulturen an. Der sechstgrößte PSM-Konzern hat mit der Einführung der Sulfonylharnstoffe neue Maßstäbe bei der Unkrautbekämpfung in Getreide, Mais und Zuckerrüben gesetzt.	agrarheute	
	2014		DuPont AG	Dupont finanzierte die Unkraut-Tagung der TU Braunschweig 2012 und 2014 mit je €1.500.	Hochschulwatch	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	19.05.2015		DuPont AG	Hersteller von höchstgiftigen endokrinen Disruptoren. Dupont verhindert laut EU-Kommission die Verabschiedung neuer Pestizidgesetze der EU. EU-Direktor Bercero lässt sich erpressen, da die Amerikaner das Thema Pestizide mit ins Verhandlungspaket TTIP geworfen haben. Die EU wollte 31 Pestizide (endokrine Disruptoren) verbieten, die zu Krebs und Unfruchtbarkeit führen.	Guardian	
E	2010	Dr. John Fagan	Earth Open Source	Aktive NGO für die Zusammenarbeit über den Weg der "Open Source" mit dem Ziel der Förderung ökologisch nachhaltiger Lebensmittelproduktion. Fagan ist Mitgründer, Biochemiker und ehemaliger Krebsforscher am US National Institute of Health. Mitherausgeber des Pamphlets mit 330 Studien, die gegen Agro-Gentechnik und die Verwendung von Glyphosat sprechen. Das Pamphlet ist auf der Webseite des BUND zu finden.	Pamphlet	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. John Fagan	Earth Open Source	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
			Edelman/The Centre	Große PR-Firma mit angeblich 3.200 Mitarbeitern. Kunden: Monsanto und Syngenta. Edelman veranstaltete ein GMFood-Tasting in einem edlen Hotel in Brüssel, wo es ein GVO-Mais-Polentagericht gab. Das Ereignis wurde angeblich durch das sogenannte "Farmers Biotech Network" veranstaltet, wurde aber von EuropaBio bezahlt. CEO fand heraus, dass das Netzwerk aus 18 Landwirten bestand.	CEO	
			European Crop Protection Association (ECPA)	Die NGO Lobbypedia zeigt auf gute Weise die politische Arbeitsweise des europäischen Verbandes der agrochemischen Industrie auf.	Lobbypedia und ECPA	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Marc van Montagu	European Federation Biotechnolgy (EFB)	Undurchsichtige Lobby-Vereinigung PRO Agro-Gentechnik mit vielen Mitgliedern. Der Gründer der Firma Plant Genetic Systems van Montagu ist Präsident.	GEN	
		Klaus Amman	European Federation Biotechnolgy (EFB)	Lobby-Vereinigung PRO Agro-Gentechnik. TOP-Lobbyist Amman ist Vorsitzender der Sektion Biodiversität. Mitglieder: Monsanto, BioAlliance AG, Genius, Detlef Bartsch.	GEN	
	2007		European Federation Biotechnolgy (EFB)	Die Lobbyorganisation verurteilt die Entscheidung von EU-Umweltkommissar Dimas, zwei Bt-Mais-Events nicht zuzulassen als unwissenschaftlich.	GEN	
			European Plant Science Organisation (EPSO)	EPSO koordiniert GVO-Forschungsprojekte wie "Plants for the Future". Dabei helfen assoziierte Gentech-Lobbyorganisationen wie EuropaBIO.	GEN	
			ETC Group	Bewertet Entwicklungen in den Biowissenschaften kritisch.		
			EuropaBio-Verband der Gentechnikindustrie in Brüssel	Der Verband beauftragt PR-Firmen wie Edelman/The Centre, um EU-Abgeordnete dazu zu überzeugen, dass es eine "Bewegung" unter Landwirten gibt, zunehmend GVO anzubauen.	CEO	
	Juli 2014	Beat Späth	EuropaBio-Verband der Gentechnikindustrie in Brüssel	Hat Strategiepapier für flächendeckende Gentechnik-Einführung in Europa ausgearbeitet. Der Verband beauftragt PR-Firmen, um EU-Abgeordnete dazuzu bewegen,	ARD	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			European Federation Biotechnology	Kritisiert EU-Kommissionsentscheidung, dass GVO-Mais Unsicherheiten hat, als unwissenschaftlich.		
F			Feinchemie Schwebda	Schwebda übernimmt in Deutschland den Vertrieb für den weltweit siebstgrößten PSM-Konzern Makhteshim Agan Industries.		
	2012 - 2014		Feinchemie Schwebda	Schwebda finanzierte die Unkraut-Tagungen der TU Braunschweig 2012 bis 2014 mit je €1.500.	Hochschulwatch	
		Kerstin Schmidt	FINAB	Verein zur Förderung innovativer nachhaltiger Agrobiotechnologie. Treiber von Freisetzung von GVO-Raps. Finanziert durch Biotechfirmen, das BMBF und die EU. Schmidt ist Vorstandsmitglied.		
			foodwatch Die Essensretter	Initiiert aktuell mit dem Umweltinstitut einen Brief an den Chef der Europäischen Lebensmittelbehörde (EFSA), Glyphosat wegen Krebsgefahr nicht neu zuzulassen.	Brief unterschreiben	
			Forum Grüne Vernunft (FGV)	Die NGO Lobbypedia zeigt auf gute Weise die politische Arbeitsweise des Forums auf.	Lobbypedia und FGV	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Uwe Schrader	Forum Grüne Vernunft (FGV) Vorsitzender	FGV sammelt alle möglichen Meldungen zur Agro-Gentechnik. Laut Aussage von Herrn Harnisch gegenüber *analogo.de* hat FGV eine neutrale Ausrichtung. GEN behauptet aber, dass FGV vor allem Privatpersonen als Fürsprecher und Unterstützer der Grünen Gentechnik mobilisieren will. Dazu würde es Aktionen organisieren, um offensiv über die Grüne Gentechnik zu informieren. Vorsitz: FDP-Politiker Uwe Schrader.	GEN	
		Prof. Dr. Rainer Fischer	Fraunhofer Institut (IME)	Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement diverser Mitarbeiter in diversen Organisationen wie ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.		
			Fresenius Die Akademie	Organisiert internationale Pestizid-Tagungen und AGRO-Konferenzen mit einer vermittelnden Rolle zwischen Agro-Industrie, Wissenschaft und Behörden. Veranstaltungsorte sind anspruchsvolle Hotels wie das Atrium Hotel Mainz, das Leonardo Royal Hotel Köln oder das Radisson Blu Hotel Dortmund.	Fresenius	
G			GEKKO-Stiftung	GEKKO fördert kritische und unabhängige Risikoforschung zu den Gefahren und Risiken der Gentechnik in der Landwirtschaft (Agro-Gentechnik). Sitz in Hamburg. Arbeit für eine biologisch vielfältige, sichere und nachhaltige Welt. Mitfinanzierer von Testbiotech.	GEKKO	

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	seit 1986	Christof Potthof	Gen-ethisches Netzwerk e. V. (GEN) Gentechnik-Experte	Gut vernetzte NGO mit unvergleichbarer Expertise zur Politik rund um Gentechnik und Pestizide. Ihr Ziel: Eine verantwortungsvolle Wissenschaft und Forschung. GEN wurde von kritischen Wissenschaftlern, Journalisten, Tierärzten, Medizinern, Politikern und anderen an der Gentechnik interessierten Menschen gegründet.	GEN	
			Genius GmbH	Erstellt Publikationen für EFSA wie den Jahresbericht 2006. Finanziert durch öffentliche Gelder. Enge Kontakte zu All Bioscience. GVO-Kompass.		
		Kristina Sinemus	Genius GmbH	Genius Gründerin.		
			Genoek	GVO-kritisch. In Tromsö. Centre for Biosafety. Dr. Angelika Hilbeck ist prominentes Mitglied.		
			Gensuisse	Lobbyorganisation der pharmazeutischen Industrie PRO Agro-Gentechnik-Lebensmittel. Zahlreiche Vertreter von Monsanto und Syngenta.		
			Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung e.V. (GKB)	Näherte sich MdEP Martin Häusling als Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um einen maßgeblich von Monsanto finanzierten Lobbyistenverein, der verdeckt arbeitet.	ZDF-Bericht	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Sheila Berry	Global Environmental Trust	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
			Glyphosat Task Force (GTF)	Zusammenschluss von Unternehmen, die den Stoff in Pflanzenschutzmitteln vertreiben. Prof. Dr. Krüger:" Studien, die von diesen Firmen in Auftrag gegeben wurden, fließen in die Bewertungen des Stoffes durch das BfR mit ein. Dass diese Studien immer ganz ehrlich sind, bezweifle ich. Wenn sie einen Stoff auf dem Markt haben wollten, was würden sie dann tun?“	RBB	
		Henry Rowlands	GMO Evidence	Sammelt als NGO viele Beweise für Persistenzen und Konsequentzen von Glyphosat-Einträgen.	Webseite	
		Benedikt Haerlin	GMO Free Europe	Stark vernetzt. In Berlin und Wien. Hat auf Webseite gute Übersicht über Studien zu Glyphosat.	Webseite	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Ineke Buskens	Grace Projekt Südafrika Research for the Future Executive Director	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
			Greenpeace	Hält Glyphosast seit langem für gefährlich. Ende 2011 hat der Verband zusammen mit dem NABU und weiteren Organisationen seine Mitgliedschaft im „Forum Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ aufgekündigt. Das Forum moderierende Bundeslandwirtschaftsministerium zeige sich „immun gegen Vorschläge, die Pestizidbelastungen ernsthaft zu senken“, hieß es zur Begründung.	Quelle	
			Greenpeace	Die NGO veröffentlicht den englischsprachigen Report zur Gentechnik "Growing doubt".	Growing Doubt	
	22.10.2012		Greenpeace	Greenpeace malt ein Szenario mit möglichen unliebsamen Folgen des Genpflanzen-Anbaus in Europa.	Szenario	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	22.10.2012		Greenpeace	Greenpeace veröffentlicht eine Studie zu "Glyphosat-toleranten Nutzpflanzen in der EU".	Studie	
	05.11.2012		Greenpeace	Greenpeace zeigt ein Interview mit zwei US-Farmern. Überschrift: Agro-Gentechnik in den USA: "Wir wurden nicht gefragt".	Interview	
	01.04.2013		Greenpeace	Die NGO veröffentlicht den Report "Bye bye Biene? mit einer Einschätzung über das Bienensterben und die damit zusammenhängenden Risiken für die Landwirtschaft in Europa.	Bye Bye Biene?	
	10.05.2014		Greenpeace	Greenpeace fordert Baumärkte dazu auf, auf bienen-gefährliche Pestizide zu verzichten.	Aufforderung	
	11.11.2014	Doug Parr	Greenpeace Chief Scientist UK	Parr hält die Studie "Factor GVO" für in der Lage, große Wissenslücken des Einflusses von Glyphosat-resistentem GVO-Mais und von Glyphosat generell auf die Gesundheit schließen, wenn die Studie ein gutes Studiendesign hat und eine transparente und nachvollziehbare Studie ist.	Quelle	
	2015		Greenpeace	Die NGO ruft dazu auf, eine Protestmail an Landwirtschaftsminister Christian Schmidt zu unterschreiben u. a. mit der Forderung, Glyphosat sofort in Produkten für Verbraucher wie beim Einsatz im Haus- und Kleingartenbereich sowie öffentlichen Raum zu verbieten.	Aufruf unterschreiben	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2015		Greenpeace	Die NGO hat eine informative Zusammenfassung mit zahlreichen Studien erstellt, wie man Essen ohne starken Pestizideinsatz produzieren kann.	Zusammen-fassung	
			Grüne Gentechnik Gesprächskreis (GGG)	Unbekannter Ort. Harte Lobbyarbeit. Keine allgemein zugänglichen Informationen zugänglich. Grüne Gentechnik verwirrt - besserer Begriff: Agro-Gentechnik.		
		Kristina Sinemus	Grüne Gentechnik Gesprächskreis (GGG)	Der Gesprächskreis wird von Sinemus organisiert. Einflussreicher Zirkel PRO Agro-Gentechnik.		
H			Harpenden Rothamsted Research Hertfordshire Großbritannien Senior Research Scientist	Rothamsted Research als unternimmt derzeit als einzigstes britisches Institut GVO-Agrarversuche. Das nahe London gelegene Forscherzentrum ist das größte Agrarforschungs-Institut Großbritanniens und das weltweit älteste.		
		Prof. Huw Jones	Harpenden Rothamsted Research Hertfordshire Großbritannien Senior Research Scientist	Jones äußert sich gegenüber der Studie Factor GVO sehr kritisch. Die Öffentlichkeit würde verstehen, wenn *Factor GMO* Gefahren bei "etwaigen Ereignissen" offenlegen würde … sofern die Studie nach OECD-Vorgaben vorgenommen wird.	Quelle	
			Heurisko GmbH	Automated evolution of microorganisms in continuous cultures. In Frankfurt und Delaware.		
I	2010	Antje Lorch	IFRIK	Schrieb für Ministerin Ulrike Höfken mit an der Skandalreportage zu GVO.		

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	26.10.2011	Volker Koch-Achelpöhler	Industrieverband Agrar (IVA)	Anhörung im Agrarausschuss des Deutschen Bundestags zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechts (17/7317): "Es muss darauf geachtet werden, dass im Interesse der Harmonisierung der europäischen Gesetzgebung keine "Sonderwege" gegangen werden dürfen. Der Zulassungsstandort Deutschland müsse wettbewerbsfähig gehalten werden."		
	2004 + 2005	Uwe Schrader	InnoPlanta e.V.	Erprobungsanbau vom Genmais MON810. Gründung AGIL. Finanzierung unter anderem durch BMBF und Bio Mitteldeutschland. Gründer und Vorstand: u.a. Hans Strohmeyer und Uwe Schrader. Schrader war am Erprobungsanbau der Koexistenz von Bt-Mais beteiligt.	GEN	
			International Life Sciences Institutes Europe (ILSI)	Durch Coca-Cola, Unilever, Nestlé, Monsanto und BASF finanziertes Forschungsinstitut. Greenpeace behauptet: ILSI macht starkes Lobbying für Gen-Technikindustrie. ILSI-Lobbyisten und die EFSA "tauschen" regelmäßig Mitarbeiter aus.	ZDF-Bericht	
			International Life Sciences Institutes Europe (ILSI)	Die NGO Lobbypedia zeigt auf gute Weise die politische Arbeitsweise von ILSI auf.	Lobbypedia und ILSI	
	1992	Klaus Amman	International Society Biotech Research (ISBR)	Finanziert durch USDA und EU. Biosafety Symposia. Eine angeblich unabhängige, wissenschaftliche Non-Profit-Gesellschaft mit verschiedenen Gentech-Forschungszielen. Amman ist Mitgründer.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Kristina Sinemus	International Society Biotech Research (ISBR)	Als eine der TOP-Lobbyisten PRO Agro-Gentechnik ist Sinemus Mitglied des Website-Komitees.	GEN	
	2015	Dr. Ralf Wilhelm	International Society Biotech Research (ISBR)	Im JKI ist Wilhelm außerdem für die Sicherheit von biotechnologischen Verfahren zuständig.		
			IOBC-WPRS	Finanziert durch Syngenta. PRO Agro-Gentechnik. BVL-Behördenmitarbeiter Bartsch vertritt seine angeblich "private" Sicht im IOBC. IOBC/WPRS-Bulletins. "GMO's in integrated plant production".		
			ipros GmbH	Bietet pestizidfreies Entfernen von Unkraut durch Heißwasserverfahren an. 4 Euro pro m².		
			ISAAA	Sprachrohr der Gentechnikkonzerne und finanziert von diesen. Sitzt in New York. Das Umweltinsitut München bewies der ISAAA die Proklamation falscher Zahlen.		
K			Kellog's Food Safety Review Commitee	Gute Beziehungen zu Eisenbrand.		
		Dr. Günter Strittmatter	KWS Saatgut SE	Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement in diversen Organisationen wie ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
L			Landhandel	Landhändler wie Heinrichs Agrar Ingelheim halten sich mit Aussagen zu Glyphosat zurück. Sie hätten viele Nachfragen. Hier erfährt man unter anderem auf Nachfrage, dass sich die Politik lieber um Schadstoffe im Wasser kümmern solle als den Verkauf von Glyphosat einzuschränken.		
M			Makhteshim Agan Industries	Weltmarktführer im Bereich Pflanzenschutzmittel-Generika aus Israel. Wird in Deutschland von der Feinchemie Schwebda GmbH in Eschwege vertreten, die wiederum die TU Braunschweig mit Geldern versehen.		
	Juli 2014		Mc Donalds	Schließt nicht aus, dass ihre Burger mit Genfleisch "hergestellt" wurden.	ARD	
	seit 2008		Merck Group	Merck finanziert der Universität Frankfurt a. M. eine Stiftungsprofessur und 1 Million Euro für den Aufbau der Molekularen Biotechnologie. Stiftungsprofessuren bergen die Gefahr, dass sich der Konzern wie im Falle Syngenta/ETH Zürich das *Erstkonsultationsrecht* beim Universitäts-Präsidenten sichern, wenn es um die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen geht. Hier werden gerne heikle Begriffe wie Kontamination gegen harmlose Begriffe ausgetauscht. Das zum Thema unabhängige Forschung.	Hochschulwatch	
		Prof. Dr. Bernd Reckmann	Merck Group	Der Merck-Konzern beeinflusst aktiv Forschung und Lehre an Universitäten und Hochschulen in ihrem Einflussgebiet. Hier: Reckmann ist Hochschulrat der TU Darmstadt.	Hochschulwatch	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Dr. Peter Süsser	Mittelstandsberatung (MBW)	Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement diverser Mitarbeiter in diversen Organisationen wie ABIC2004. Ihre Kunden bedanken sich bei ihrer "Mittelstandsberatung".	MBW	
			Monsanto AG	Weltweit größter Produzent von genetisch manipulierten **Samen** bzw. Pflanzen, die nahezu unbegrenzt mit den selber hergestellten **Pestiziden** überschüttet werden können, da man zuvor das Erbgut der Pflanzen auf eine Weise veränderte, so dass das selber hergestellte Pestizid der Pflanze nichts tut.	Monsanto	
			Monsanto AG	Das seit 1974 verkaufte Herbizid Glyphosat ist das weltweit am meisten verkaufte Unkrautvernichtungs-mittel.		
			Monsanto AG	Der Konzern verdient den Großteil seiner 15 Milliarden US-Dollar pro Jahr durch Glyphosat und den Verkauf der Patentrechte auf ihre genveränderten Produkte wie Sojabohnen, Linsen, Raps, Kartoffeln und viele mehr. Sobald man die genveränderten Monsanto-Samen pflanzt, sichert sich der Konzern samt der Unterstützung von 1.900 eigenen weltweit operierenden Juristen das Recht an den Samen. Monsanto vorbehält sich gegenüber Bauern in diversen Ausprägungen das Eigentumsrecht auf die Samen und deren Produkte.		
			Monsanto AG	Der Patentschutz für die Glyphosat-Herstellung außerhalb der USA lief 1991 ab und in den USA im Jahre 2000.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Monsanto AG	Die NGO Lobbypedia hat eine gute Aufstellung verfasst, was Monsanto und seine "Methoden" ausmacht.	Lobbypedia und Monsanto	
	Juli 2014		Monsanto AG	Verheimlicht Details zu den Studien, die die angebliche Sicherheit von Glyphosat bescheinigen. Der Rattenstamm („Sprague-Dawley“) wird in zahlreichen Studien verwendet. Auch Monsanto hatte in der 90-Tage-Studie, mit der der Konzern die Sicherheit des NK603-Mais begründen ließ, diesen Stamm eingesetzt. Allerdings hat Monsanto die Rohdaten der Studie nicht veröffentlicht.	Schule und Gentechnik	
	2013	Ursula Lüttmer-Ouazane	Monsanto AG	Der Konzern geht davon aus, dass Glyphosat und ihre Pestizide nicht gesundheitsgefährlich sind, sobald sie auf dem Markt sind. Es herrscht blindes Vertrauen auf die Zulassungsbehörden und die sachgerechte Anwendung.	ZDF-Bericht	
	2014		Monsanto AG	Monsanto finanzierte die Unkraut-Tagung der TU Braunschweig 2014 mit €1.500.	Hochschulwatch	
	Juli 2014		Monsanto AG	Wehrt jegliche Kritik mit Hilfe von weltweit 1.400 Juristen ab.		
N	seit 2004	Elena Sharoykina	National Association for Genetic Safety (NAGS) Campaignerin	Halb-staatliche russische Gesellschaft, die organisatorisch und medial das ambitionierte Forschungsprojekt Factor GVO verantwortet.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Hans Rudolf Herren	National Academy of Sciences (NAS) USA Associate	Herren ist auch Präsident des Millennium Institutes. Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
		Hans Hohenester	Verband für ökologischen Landbau	Findet gute Argumente CONTRA Agro-Gentechnik. Geht mit gutem Beispiel voran.	Verband	
	26.10.2011	Florian Schöne	Naturschutzbund Deutschland (NABU)	Anhörung im Agrarausschuss des Deutschen Bundestags zur Neuordnung des Pflanzenschutzrechts (17/7317): "Je teurer landwirtschaftliche Produkte werden, um so mehr lohnt es sich für Landwirte, so viele Mittel wie möglich anzuwenden. Fruchtfolgen werden nicht mehr eingehalten: Raps folgt auf Raps, Mais auf Mais. Sondergebiete, in denen solche Mittel nicht unbegrenzt eingesetzt werden dürfen, sind in Einzelfällen erforderlich."	Quelle	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Steffi Ober	Naturschutzbund Deutschland (NABU)	Hält Glyphosast seit langem für gefährlich. Aussage: "Glyphosat wird in Deutschland tonnenweise versprüht, ohne dass Rückstände in Böden und Gewässern systematisch kontrolliert werden."	Quelle	
		Steffi Ober	Naturschutzbund Deutschland (NABU)	Aussage: "Noch laxer werden importierte Futterpflanzen überprüft. Soja aus Übersee, das in Deutschland an Nutztiere verfüttert wird, ist mitunter mehrfach mit Glyphosat behandelt worden."	Quelle	
		Steffi Ober	Naturschutzbund Deutschland (NABU)	Aussage: "Obwohl der Einsatz von Glyphosat in der konventionellen Landwirtschaft laut Behörden auf das notwendige Maß gestutzt werden soll, sieht der NABU dafür keine Anzeichen. Glyphosat sei in Deutschland in den vergangenen Jahren für immer mehr Flächen freigegeben worden. Das sei „regelrecht ausgeartet“ – obwohl es Alternativen gibt."	Quelle	
		Steffi Ober	Naturschutzbund Deutschland (NABU)	Aussage: "Alternativen zu Glyphosat sind Pestizide, die selektiv wirken und nur unerwünschte Beikräuter abtöten, oder vernünftige Fruchtfolgen auf den Äckern, die den Wuchs von Schädlingen natürlich regulierten."Der NABU fordert, glyphosathaltige Pflanzenschutzmittel nicht mehr zur schnelleren Reifung von Pflanzen einzusetzen und dessen Einsatz in privaten Haus- und Kleingärten schnellstmöglich zu unterbinden.	Quelle	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	31.10.1986		Novartis AG	Schweizer Biotechnologie- und Pharmaunternehmen. Man inkorporierte das Chemieunternehmen Ciba-Geigy AG. Ciba-Geigy verseuchte zusammen mit dem anderen Novartisableger Sandoz den Rhein. 400 Liter eines Atrazin-Präparats verursachten ein nie erlebtes Fischsterben. Das von Syngenta hergestellte Herbizid Atrazin ist mittlerweile in Deutschland verboten. In USA wird Atrazin noch häufig eingesetzt.	Wikipedia	
		Kerry Hoggard	Nufarm Vorstand	Australisches Pflanzenschutz- und Saatgutunternehmen mit Sitz in Melbourne. Weltweit größter Produzent von Wuchstoffherbiziden und per Joint Venture mit Bayer auch Marktführer bei Bromoxynil.	agrarheute	
		Hugo Schweers	Nufarm Deutschland Vorstand	Nach Dow ist Nufarm die Nr. 2 beim Wirkstoff 2,4 D. Da es immer mehr Glyphosat-Resistenzen gibt, ist der eigene Glyphosatumsatz konstant hoch. Man ist nach Monsanto die Nr. 2 weltweit und produziert in Linz. Weitere Standorte: Gaillon (F), Belevedere (GB), Botlek (NL).	agrarheute	
	2014		Nufarm Deutschland	Nufarm finanzierte die Unkraut-Tagung der TU Braunschweig 2014 mit €1.500.	Hochschulwatch	
O	2012 und 2013		Ökotest	Fand in Tests mehrfach Glyphosatrückstände in Mehl, Brötchen, Backwaren und Haferflocken: In 14 von 20 Proben wurde das Labor fündig.	Frankfurter Rundschau	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
P	02.10.2012	Dr. Av Singh	Perennia Kanada Organics and Rural Infrastructure	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
			Pestizid Aktions-Netzwerk Deutschland (PAN)	Hält Glyphosast seit langem für gefährlich. Ende 2011 hat der Verband zusammen mit dem NABU und weiteren Organisationen seine Mitgliedschaft im „Forum Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ aufgekündigt. Das Forum moderierende Bundeslandwirtschaftsministerium zeige sich „immun gegen Vorschläge, die Pestizidbelastungen ernsthaft zu senken“, hieß es zur Begründung.	PAN	
		Hans Muilerman	Pestizid Aktions-Netzwerk Europa (PAN)	Hält die Testdesigns auch für die tödlichen endokrinen Disruptoren für falsch und gefährlich, da sich Hormoneeffekte nach einer niedrigen Dosis einstellen, die bei hohen Dosen verschwinden. Man test aber auf hohe Dosen. Das machen Industrie und Zulassungs-behörden sehr geschickt!	Guardian	

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	02.10.2012	Dr. Marcia Ishii-Eiteman	Pestizid Aktions-Netzwerk Amerika (PAN) Senior Scientist	Unterzeichner des offenen Briefes durch weit über 100 internationale Wissenschaftler gegen doppelte Standards bzw. selbstgestrickte Standards von Monsanto, um die Ungefährlichkeit von Glyphosat zu beweisen. Der lange Brief protestiert gegen den enormen Druck (bis hin zu persönlichen Beleidigungen) durch Industrie, Medien und Biotech-Kollegen, die Studien zu Risiken von Gentechnik-Pflanzen veröffentlichen. Ferner der Protest gegen das einfache Durchwinken von wenigen Kurzzeitstudien, die zudem von Monsanto & Co. bezahlt werden. Hinweis: Die Rolle der Firma Google Inc. ist sehr fragwürdig, da sie die den Brief veröffentlichende Webseite independencesciecenews.org entgegen anderer Suchmaschinen lange Zeit nicht anzeigte.	Offener Brief	
			Phyto Victimes	Zusammenschluss von über 100 französischen Landwirten, die Opfer von Pestiziden wurden.	Phyto Victimes	
		Dr. Peter Welters	Phytowelt	Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement diverser Mitarbeiter in diversen Organisationen wie ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.	Phytowelt	
		Hans Günter Gassen	Planta Europe	TOP-Lobbyist PRO Agro-Gentechnik. Mitbegründer WGG, Gründer BRAIN, Genius und ESPLORA. Firm in GVO-Patentbeschaffung.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
		Piet van der Meer	Public Research Regulation Initiative (PRRI)	Lobbyorganisation mit zahlreichen Wissenschafltern aus dem öffentlichen Sektor, die an internationallen Abkommen zu Gentechnik interessiert sind. Unter den Mitgliedern finden sich jedoch auch zahlreiche Wissenschaftler, die eng mit Gentechnikfirmen verbunden sind, bzw. die in Industrie-Stiftungen wie u.a. der Syngenta Foundation und dem Danforth Center.	GEN	
		Klaus Amman	Public Research Regulation Initiative (PRRI)	Vorstandsmitglied.	Wikipedia	
	2006 - 2009		Public Research Regulation Initiative (PRRI)	Die EU finanziert die Gentech-Aktivitäten von PRRI als EU-Projekt "Science4BioReg".	GEN	
R			Rifcon GmbH	Enge Verbindungen zur Universität Koblenz-Landau. Wirbt aktiv Studierende der Umweltwissenschaften und Ecotoxicology an. "Beratungsfirma" für Agrochemikalien.		
S	seit 2002		Save our seeds (SOS)	Die NGO wurde als Berliner Büro der Zukunftsstiftung Landwirtschaft in der GLS Treuhand e.V. ins Leben gerufen. Die Initiative ist zugleich eine europäische Kampagne zur Reinhaltung des Saatgutes von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) und zur Verteidigung gentechnikfreier Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion.	SOS	
	2010	Christoph Then	Scouting Biotech und Testbiotech	Schrieb für Ministerin Ulrike Höfken mit an der Skandalreportage zu GVO.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	18.08.2015		Scouting Biotech und Testbiotech	Testbiotech forderte bei der EU-Kommission die Herausgabe eines Berichts des BfR zu Glyphosat. Die Anfrage wurde verweigert. Monsanto und andere Glyphosat-Hersteller bekamen aber Zugang. Der Bericht spielt angeblich eine wichtige Rolle in der laufenden EU-Debatte um die Wiederzulassung.	Lobbycontrol	
		Kerstin Schmidt		TOP-Lobbyist PRO Agro-Gentechnik. Geschäftsführerin BioMath, biovativ und BioOK. Gute Kontakte zu Monsanto und BBA.	GEN	
	2007	Kerstin Schmidt		Schmidt arbeitet für BioMath und Monsanto an der Erweiterung des Monitoringplans für MON810 durch Einbeziehungen einiger, durch das BVL vorgeschlagener, Umweltbeobachungssysteme.	GEN	
	2015	Lord Melchett	Soil Association Großbritannien Policy Director	Melchett begrüßt die Factor GVO-Studie. Es sei ein wissenschaftlicher Betrug, dass in der Vergangenheit keine wissenschaftliche [Red. Langzeit]studie wie diese durchgeführt wurde. Peter Melchett ist ausgebildeter Jurist und Kriminologe.	Quelle	
		Hiromasa Yonekura	Sumitomo Chemical Vorstand	Großer japanischer PSM-Konzern mit Sitz in Tokio.	Webseite	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	13.11.2000	Michael Mack	Syngenta Vorstand	Weltweit drittgrößter Produzent von genetisch manipulierten Samen bzw. Pflanzen. Der Konzern ist in die Sparten Pflanzenschutz ("Syngenta Crop Protection") und kommerzielles Saatgut ("Syngenta Seeds") gegliedert. Das Unternehmen entstand am 13. November 2000 aus einer Fusion der Agrarsparten von Novartis und AstraZeneca. Seither erfolgten zahlreiche Unternehmensübernahmen. Zweitgrößter Pestizidkonzern mit TOP-Produkt Atrazin.	agrarheute	
	2004		Syngenta	Das Herbizid *Atrazin* wurde 2004 in der EU verboten, weil seine Rückstände häufig im Grundwasser nachweisbar waren. In den USA werden jährlich noch etwa 34.500 Tonnen Atrazin eingesetzt. Es ist das weltweit meistverwendete Herbizid.	agrarheute	
	2012		Syngenta	Der Schweizer Konzern jagt Prof. Hayes, weil er viele Studienergebnisse publiziert hatte, die das in den USA zweitmeistverkaufte Herbizid Atrazin als endokriner Disruptor offenbarten. Die Hormonschäden bewirken die Veränderung von weiblichen Fröschen zu männlichen Fröschen. Hayes setzt sich für eine bessere Regulierung von Pestiziden ein. Syngenta zahlte 105 Millionen Dollar Strafe für die Reinigung von mit Atrazin verseuchtem Trinkwasser.		
	Juli 2014	Leslie Lloyd	Syngenta	"Wir als Industrie haben immer Glyphosat verwendet, da es günstig und effektiv war. Es war eine schlechte Entscheidung, dass wir nicht auch andere Herbizide eingesetzt haben."	ARD	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2012 - 2014		Syngenta	Syngenta finanzierte die Unkraut-Tagungen der TU Braunschweig 2012 bis 2014 mit je €1.500.	Hochschulwatch	
T			Test-Biotech Insitut	Fertigte Report über Gentechnik-Lobbyismus an. Aussage: "In der BfR-Expertenkommission für Pestizide sitzen zahlreiche Vertreter der Herstellerfirmen, die die Stellungnahmen der Behörde beeinflussen. Test-Biotech äußerte sich gegenüber der FR, bevor der "Leserbrief-Skandal" aufgeflogen ist.	Frankfurter Rundschau	
			The Letter from America	"The Letter from America" ist ein Brief von besorgten Amerikanern, der alle Europäer auffordert, von den Fehlern der Amerikaner zu lernen, die unter Anwendung der Agro-Gentechnik und von Pestiziden ihre Umwelt zerstörten. Initiator ist der NGO Beyond GM. Die Webseite führt als Beweis schlagkräftige Studien an. Den Brief unterschrieben fast 61 Millionen Befürworter.	Der Brief	
	11.11.2014	Michael Meacher	The Letter from America	Der frühere Umweltminister Großbritanniens Meacher (Labour) überreichte zusammen mit Zac Goldsmith (Tories) dem Premierminister Cameron den Letter from America.	Bericht	
		Gerd Spelsberg	TransGen Projektleiter	Finanziert durch Gentechnik-Firmen.		
U			Umweltinstitut München e. V.	Aussage: "Das BfR nimmt Argumente für Glyphosat sehr viel besser auf als Argumente dagegen.“	Tagesspiegel	
			Umweltinstitut München e. V.	Initiiert aktuell mit foodwatch einen Brief an den Chef der Europäischen Lebensmittelbehörde (EFSA) Glyphosat wegen Krebsgefahr nicht neu zuzulassen.	Brief unterschreiben	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	2013		Umweltinstitut München e. V.	Überprüft Lebensmittelkontrollen pro Bundesland. Jedes Land prüft nach eigenem Ermessen. Ergebnis der Prüfung: 6 von 16 Bundesländern haben jahrelang keine Lebensmittel auf Glyphosat-Rückstände untersucht. Thüringen, Brandenburg und Rheinland-Pfalz bis heute nicht.	ZDF-Bericht	
	2013		Umweltinstitut München e. V.	Dem Institut fiel auf, dass die Grenzwerte für Lebensmittel wie Mais, Leinsamen, Weizen, Soja, Hafer und Linsen in den letzten Jahren immer wieder angehoben wurden. Monsanto beantragte, die zulässige Glyphosat-Menge in Linsen um das 100-fache zu erhöhen, da die Untersuchungen höhere Messwerte ergaben. Das BfR gehorcht und leitet die Empfehlung an die EFSA weiter, einschließlich der dann auch erfolgreichen Empfehlung, dem Ansinnen zu entsprechen.	ZDF-Bericht	
	2013	Harald Nestler	Umweltinstitut München e. V.	Von BfR und BVL festgesetzten Grenzwerte für Lebensmittel blieben bei Null, wo Glyphosat nicht angewendet wird.	ZDF-Bericht	

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
	12.06.2015	Sophia Guttenberger	Umweltinstitut München e. V. Referentin Gentechnik	Das Institut berichtet, dass Anfang 2015 das BVL der amerikanischen Firma Cibus faktisch einen Freifahrschein für einen von ihr mittels eines neuen gentechnischen Verfahrens entwickelten Raps erteilt hat. Ein Bündnis aus Umwelt- und Landwirtschaftsverbänden, Unternehmen und Saatgutinitiativen hatte daraufhin im März 2015 Widerspruch eingelegt. In der nun öffentlich gewordenen Antwort des BVL weist die Behörde den Widerspruch zurück.	Artikel	
V		Jutta Jaksche	Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) Gentechnik Referentin Team Lebensmittel	Die Verbraucherzentrale Bundesverband berichtet über den Bruch des Koalitionsversprechens der Bundesregierung, die Vorbehalte des Großteils der Bevölkerung gegenüber der grünen Gentechnik anzuerkennen. Dabei lehne eine Mehrheit der Europäer die [Red. Agro-] Gentechnik ab. Dies vor dem Hintergrund, dass GVO-Produkte eine Gefahr für Umwelt und Gesundheit darstellen.	vzbv	
		Dr. Ricardo Gent	Verband der chemischen Industrie (VCI)	Starker Lobbyismus für Chemie und Pharma. Hat eigenes Büro im Bundeswirtschaftsministerium. Kümmert sich aktiv um das Niederreißen von „unnötigen Hürden“ für die Zulassung von GVOs. Engagement diverser Mitarbeiter in Organisation ABIC2004. Denn die Genetiker werden dafür bezahlt, dass sie ihr eigenes Sachgebiet Genetik für ihre Arbeitgeber ausbauen.		
			Verband forschender Arzneimittelhersteller	Starker Lobbyismus für Chemie und Pharma. Hat eigenes Büro im Bundeswirtschaftsministerium.		

© ANA LOGO 2015

A-Z	Datum	Personen	Institutionen	Rolle und Aussagen	Quelle	Wertung
			Vereinigung Deutscher Wissenschaftler	Forderungskatalog an Schavan: "Forschung zu sehr angebotsorientiert".		
W			Weinberg Group	Lösen Probleme für Monsanto.		
			Werbe- und Vertriebsgesellschaft deutscher Apotheker	Starker Lobbyismus für Chemie und Pharma. Hat eigenes Büro im Bundesgesundheitsministerium.		
			WGG	"Wissenschaftlerkreis Grüne Gentechnik". Sitz in Frankfurt. Unbekannte Finanzierung. Starke Einflussnahme auf Bundestag. Leitende Figuren: Jany, Buhk, Gassen, Sinemus, Flachowsky. Kontakte MPI Köln.		
	Juli 2014		Wikileaks	Die amerikanische Regierung macht durch ihre Botschafter oft Druck auf deutsche Politik und auf kleine Staaten wie Serbien: "Ändern Sie Ihre kritische Einstellung zur Gentechnik, sonst hat das Konsequenzen." Durch Wikileaks geleakte Dokumente wird Wolfgang Köhler's Aussage bestätigt.	ARD	
Z		Benedikt Haerlin	Zukunftsstiftung Landwirtschaft (ZSL)	Die Stiftung fördert zukunftsweisende Initiativen der ökologischen Landwirtschaft und koordiniert unter anderem die Initiative"Save Our Seeds".	Stiftung	

© ANA LOGO 2015